

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunschstr. 17.
Telephon 6002. Sprechstunde täglich von 11-12.

und sämtliche Unterbezirke (Kreise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag: C. F. Pfeiffer, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.
Telephon 5407. Bankkonto 309 Pf. 87573

Nr. 307 Halle, Freitag, den 31. Dezember 1920 4. Jahrgang

Unsere Kraft dem neuen Jahr!

An die Partei!

Wir stehen an der Schwelle des neuen Jahres, das voll von neuen Aufgaben, vielleicht der schwersten Kämpfe sein wird.

Die Arbeitslosigkeit, eine Folge der Zerkleinerung des Weltkriegs, liegt noch immer erdrückend auf Europa. Während es den Massen an den notwendigen Mitteln zur Erhaltung ihres Lebens fehlt, gelingt es nicht, die Produktion wieder in Gang zu setzen, um die dringenden Bedürfnisse zu befriedigen. In den Ländern der Besiegten wie der Sieger geht

die Arbeitslosigkeit

in erschreckender Weise an. Sie bringen kann nur die Wiederherstellung des wirklichen Friedens und des geregelten internationalen Güterauslaufs. Die Regelung der deutschen Wiedergutmachungspflichten im Rahmen des Möglichen und die Herstellung freier Wirtschaftsbeziehungen auch nach dem Osten ist dafür unumgängliche Voraussetzung.

Dieses wirklichen Friedens bedürfen alle Völker, keines mehr als unser eigenes! Kampf den Lügen und Verbrechen in allen Ländern, die dem Ziel der Wiedervereinigung widerstreben!

Aber auch unser inneres Wirtschaftsleben krankt an Schäden, die durch die Anarchie und das ungezügelt gewinnstreben des Kapitalismus hervorgerufen sind. Die

Weltmacht des Kapitalismus

kann nicht mit einem Schlag überwunden werden, wenn nicht zugleich die Grundlagen der Existenz des arbeitenden Volkes selbst zerkleinert werden sollen. Es gilt, sturmeife Positionen zu erobern, nicht aber sich an noch uneinnehmbaren die Köpfe einzurammern.

Die Gewinnung von

Rohle, Baumaterialien und Düngemitteln

ist von so ungeheurer Bedeutung für das Wohlergehen der Gesamtheit, daß sie nicht länger der kapitalistischen Profitwirtschaft überantwortet bleiben darf. Ihre öffentliche Bewirtschaftung im Interesse der Gesamtheit liegt im Rahmen des technisch Möglichen; wir fordern sie daher mit aller Entschiedenheit. Unsere allererste Forderung geht dahin, daß die Regierung durch ungehemmte Einbringung einer Gesetzesvorlage über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus im Reichstag den Versuchsversuchen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ein Ende bereite.

Aber auch auf allen anderen Wirtschaftsebenen muß es die Aufgabe der Regierung sein, die Interessen der Arbeiter und Erzeuger mit denen der Verbraucher in Übereinstimmung zu bringen. Die fortschreitende Auslösung der Zwangswirtschaft muß sich insofern im Steigen aller Preise bemerkbar und bedroht uns mit einer schweren

Ernährungsnotkatastrophe.

Wer aus Gewinnsucht Stoffe, die der Ernährung dienen können, den lauernden Verbrauchern vorenthält oder sie über Gebühr verteuert, begeht das schwerste Verbrechen an der Volksgemeinschaft. Dagegen sind schriftliche Maßnahmen getroffen, ihre Anwendung wird in den Massen Genugtuung hervorgerufen, während jede Nachgiebigkeit gegen das gemeinhäufige Verbrechen der Lebensmittelmisshandlung, Aufzucht und Verkauf der stärksten Schütterung auszusprechen ist.

Den zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens notwendigen Maßnahmen widersetzt sich mit Ungeheim die

Selbsttätigkeit der besitzenden Klassen

in Stadt und Land. Darum der Gehet nach voller Freiheit der Ausbeutung, den die vom Kapital geführte Presse von einem Winkel des Landes bis zum andern trägt; darum der Kampf, den die Regierungen im Reich und in Preußen gegen ihre eigenen bürgerlichen Regierungsparteien um die

notwendigsten Besitztümern

zu führen gezwungen sind! Koran leuchtet diesem Treiben das Verhalten jener

normaler regierenden Familien.

die, nachdem sie durch ihre Unfähigkeit das Land ins Unglück gestürzt haben, entschlossen zu sein scheinen, ihm, auf zweifelhafte „Privatrechte“ gestützt, auch noch das Recht zu nehmen, was ihm die Feinde von vornem zu lassen bereit sind.

Gegen diese Ausprägungen laßlichen Eigennutzes muß das arbeitende Volk den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen. Das kann es mit Aussicht auf Erfolg nur dann tun, wenn es bereit ist, ihn mit geistvoller Hingabe zu führen und dem Wohl der Gesamtheit alle Opfer zu weihen,

die in den Grenzen seiner Kraft liegen. Demen aber, die arbeiten oder arbeiten wollen, muß ein gerechter Anteil an den vorhandenen Vorräten zur Freilegung ihres Lebensunterhalt gewährt werden. Die notwendige Stabilisierung unserer Existenz darf nicht erlangt werden durch den Untergang von Volksteilen, die zum Leben berechtigt sind zur Arbeit bereit sind.

Die Ziele des arbeitenden Volkes sind nur zu erreichen auf dem Boden

der Republik und des allgemeinen Wahlrechts.

Diese teuer erkauften Ideale dürfen die Arbeiterklasse nicht preisgeben oder geringschätzen, weil ihr die Weltfriede und der unentwickelte Stand unserer Wirtschaftsverfassung die Erfüllung gerechter materieller Ansprüche noch verweigert. Die Republik und das allgemeine Wahlrecht muß ein jeder mit Einverständnis begehren, wenn es sein muß, auch seines Lebens, zu verteidigen bereit sein. Daß Euch nicht einschüchtern, verkennt nicht die drohende Gefahr!

Die monarchistische Reaktion, die im März des verfloßen Jahres ihre vorläufigen Pläne an der Macht des Generalstreiks scheitern sah, hat ihre Taktik geändert. Jetzt richtet sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf die kommenden

preussische Landtagswahlen.

bei denen sie durch schlaues Volksweitzug eine ihre politische Mehrheit zu schaffen und den Einfluß der Sozialdemokraten zu brechen zu wollen. Inzwischen lauert sie auf kommunale Wahlen zu gewinnen. Inzwischen lauert sie auf kommunale Wahlen zu gewinnen. Inzwischen lauert sie auf kommunale Wahlen zu gewinnen. Inzwischen lauert sie auf kommunale Wahlen zu gewinnen.

Genossen und Genossen! Schwer sind die Aufgaben, die vor uns liegen. Wir nehmen sie auf im Vertrauen auf die wachsende Selbstbewusstheit des Proletariats, die unaußhaltbar vordringende Erkenntnis, daß nur die Einigkeit im Handeln der Sozialdemokratie den Sieg bereiten kann.

Ein Jahr großer organisatorischer Erfolge liegt hinter uns, es gilt, sie fortzusetzen und zu vollenden.

Glad auf zum neuen Jahr! Nie zurück, sondern den Blick fest auf die Zukunft gerichtet: unermüdet vorwärts!

Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, Neujahr 1921.

Der Parteivorstand.

Wartels, Wolf Braun, Rich. Fischer, Otto Franz, Heinrich, Gildenbrand, Marie Jacob, Franz Krüger, Wolfenbühler, Hermann Müller, Hannsack, Ritter, Etschke Hynck, Heinz Schall, Stampfer, Stellung, Weis.

Das neue Jahr der Republik.

Weber den kommenden Wochen und Monaten hängen finstere Wolken. Ein Unterraum scheint über der jungen deutschen Republik zu schweben, die nicht zur Ruhe kommen soll. Die Eisenbahnerbewegung, die im gegenwärtigen Augenblick in ein abwartendes Stadium getreten ist, wird in den ersten Tagen des Januar erneut aufzuerstehen werden und wenn auch manche Ansichten dafür sprechen, daß noch im letzten Augenblick die gewaltige Machtprobe zwischen Reichsregierung und Eisenbahner vermieden werden wird, so liegen doch schwere Erschütterungen des Verfassungswesens durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Man muß sich auch einmal vorgegenwärtigen, um was es sich handelt, und die vorhandenen Gegenstände auf eine möglichst kurze Formel zurückzuführen lassen.

Auf der einen Seite steht die rein bürgerliche Regierung mit hart vorkampftischem Einschlag, die mit gewaltigen Verordnungen an die Arbeiter und Bauernschaft in den Wahlkampf zog und auf Grund ihres Aufbauprogramms ihren „Wahlzettel“ vom 6. Juni davontrug, und die nunmehr sich für außerordentlich erklärt, dem Arbeiter und Beamten das Existenzminimum zu gewähren. Auf der anderen Seite steht die Arbeiter- und Bauernschaft, die es für eine physische Unmöglichkeit erklärt, unter diesen Bedingungen weiter leben, weiter arbeiten zu müssen. Welches der Ausgang des gewaltigen Ringens sein wird, ist zur Zeit ungewiß.

Das beginnende Jahr wird ferner voraussichtlich die Neuwahl zur preussischen Landesversammlung bringen, nachdem die Hauptarbeit der bisherigen Landesversammlung, die Fertigstellung der preussischen Verfassung erledigt ist. So bedeutungsvoll auch im parlamentarischen System jede Parlamentswahl ist, so muß den bevorstehenden eine ganz besondere Bedeutung zugesprochen werden; denn es handelt sich um Kernfragen der Republik. Die künftige

preussische Regierung, die nach den Wünschen unserer bürgerlichen Parteien — mit Ausnahme der Deutschnationalen — der gegenwärtigen Reichsregierung möglichst angehängt werden soll, soll in dieser neuen Gestalt eine Etappe auf dem Wege zur Monarchie werden. Die Frage: Republik oder Monarchie? ist also nicht nur eine Reichsfrage, sondern sie ist ebenso eine Landesfrage und muß von jedem einzelnen Landesparlament beantwortet werden. Diese Aufgabe im Sinne der Republik zu lösen, ist Sache der Arbeiterkraft, die wenigstens in dieser Frage einig sein sollte, und man kann heute annehmen, daß die phantastischen Anhänger einer Kaiserrepublik Preußen unter der Arbeiterkraft Preußen eine verschwindend geringe Gefolgschaft zählen.

Ob das kommende Jahr uns eine endgültige Siderheit hinsichtlich unserer Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag von Versailles bringen wird, muß dahin gestellt bleiben. Die Konferenz, die gegenwärtig in Brüssel tagt, und an der deutsche Vertreter teilnehmen, scheint zwar eine gewisse Klärung zu bringen, ob sie aber ein in seiner Gesamtheit für Deutschland annehmbares Ergebnis zeitigen wird, ist ungewiss. Sind also die Aussichten im ganzen wenig erfreulich, so muß man nur die Hoffnung aussprechen, daß die langsam einsetzende organische Aufwärtsentwicklung auch im kommenden Jahre anhalten und durch keine gewaltigen Störungen unterbrochen wird.

Der neue Konflikt mit der Entente.

Die Völkervereinigung in Paris berät über Schritte, die zu unternehmen sind, um Deutschland zur Erfüllung des Abkommens von Spa in der Entwaflungsfrage zu zwingen. Wir können also zu heute auf morgen uns vor eine außerordentliche ernste Situation gestellt sehen. Es ist angezeigt, jetzt schon den Standpunkt zu klären, den die Sozialdemokratische Partei in dieser Angelegenheit einnimmt.

Es heißt, die Entente beabsichtige, der deutschen Regierung ein Ultimatum zuzustellen, wonach das Ruhrrevier oder andere deutsche Gebiete besetzt werden sollten, falls den Entwaflungsbedingungen der Entente in gemessener Frist nicht nachgegeben wird. Ein solches Vorgehen der Entente müßte von unserem Standpunkt aus als gemaltätig und vertragswidrig auf das allerdrücklichste verurteilt werden.

Welche Gebiete Deutschlands von der Entente besetzt werden dürfen, ist im Friedensvertrag genau angegeben. Werden andere Gebiete besetzt, so ist das keine Ausführung des Friedensvertrages, sondern eine Kriegshandlung. Deutschland ist heute nicht imstande, einer solchen Kriegshandlung mit denselben Mitteln zu begegnen, die dafür bei Westländern üblich waren, das ändert aber an dem Wesentlichen, vielmehr widerrechtlichen Charakter eines Einmarsches in bisher unbesetztes deutsches Gebiet nicht das allermindeste.

Die Entente würde durch Ausübung eines solchen Drucks nicht nur das vertragliche Recht verletzen, sie würde auch das moralische gegen sich haben. Nach dem ersten Abschnitt des Friedensvertrages, der vom Völkervertrag Deutschlands, von der einseitigen Absicht handelt, ist daher nur die Lösung einer allgemeinen Gefahr, die Ententestaaten zeigen nun nicht die geringste Neigung, Deutschland auf dem Wege der Abrüstung, auf den sie es gezwungen haben, zu folgen. Ihre Aktion für die deutsche Entwaflung ist nicht passiv, sondern militärisch.

All diese Ermahnungen ändern jedoch nichts an der Tatsache, daß die Entente durch den Friedensvertrag und das Abkommen von Spa ein vertragsrechtliches Recht hat, und daß durch die Verweigerung dieses Rechtes von Seiten der deutschen Regierung ein Konflikt geschaffen wird, bei dem alle Macht bei dem Gegner ist. Es ist eine verbrecherische Gemeinshaftigkeit, seinen eigenen Staat in einen Konflikt hineinzutreiben, aus dem er nicht anders als gefangen herorgeht kann. Das Verhalten jener Stellen, die Deutschland nach die deutsche Regierung — diese freilich nur insofern ihre eigenen Schwäche — in die gegenwärtige Lage gebracht haben, grenzt an Landesverrat. Gewarde wenn man sich, wie wir, auf den Standpunkt stellt, daß die Befehle des Ruhrreviers nicht Ausführung des Friedensvertrages, sondern Kriegshandlung ist, erkennt man die ganze Größe der bürgerlich-reaktionären Gemeinshaftigkeit. An Bayern und am ganzen Reich droht sich fürchterlich die Tatsache zu rächen, daß heute in München ein partikuläres Lotopflasterumherstreifen herrscht, das bereit ist, an bairischen Reservatorten, die längst keine mehr sind, die ganze Welt zugrunde gehen zu lassen. Die Borniertheit der beinahe königlichen bairischen Regierung ist eine europäische Gefahr.

Die sozialdemokratischen Arbeiter denken nicht daran, mit den Delegierten auch nur eine Stunde Burgfrieden zu spielen. Wahrscheinlich wird der bürgerliche Versuch

unternommen werden. Am Ausgange eines Ententeultimatums die nationale Einheit zu proklamieren. Dagegen muß ich schon mit aller Bestimmtheit erklären werden, daß die Sozialdemokratie nicht daran denkt, eine solche Komödie mitzumachen. Sie denkt nicht daran, auch nur einen Augenblick lang gemeinsame Sache mit jenen Ströchen zu machen, die Deutschland in diese Lage verlegt haben. Nicht durch Einigkeit kann Deutschland aus dieser Lage befreit werden, sondern nur durch Vertragserfüllung aus gegen den Widerstand herbei, die Deutschland bisher daran gehindert haben, sein Wort zu halten.

In dem wie die entscheidende Rechtsvermehrung einlegen gegen jede Gewalttat der Entente, fordern wir zugleich ungezügelt und restlos die Erfüllung des in Spa getroffenen Abkommens über die Entnazifizierung. Dagegen, die es auf einen Konflikt antommen lassen wollen, mögen sich schon wissen, daß dieser Konflikt zugleich auch das republikanische und das reaktionäre Deutschland in vollem Kampfe gegeneinander finden wird. Mögen die Sozialisten der Entente mit ihren Regierungen abbrechen, die immerzu nur noch ausruhen, um andere zur Abzweigung zwingen zu können - sie haben dazu allen Grund. Sie werden sich aber jenen die Abzweigung nicht erlauben, die ich durch den Kampf, wenn Deutschland vor einer neuen auswärtigen Katastrophe steht.

Zu dieser Angelegenheit nimmt der Teil unseres Volkes, der unter den Folgen des unmündigen Verhaltens der Regierung am meisten zu leiden haben würde, die Ruhrbergleute Stellung, wie aus folgender Mitteilung des „Hamburger Fremdenblattes“ zu ersehen ist. Es heißt darin:

„Aus dem Ruhrrevier ist in Berlin eine Abordnung von Bergarbeitern eingetroffen, um in der Reichstagsdebatte die Forderung nach der raschen Entnazifizierung der bairischen Einwohnerviertel zu stellen, weil sie nicht weiter der Gefahr einer Besetzung des Ruhrgebietes ausgelegt sein wollen. Die Forderung soll auch mit dem Verlangen begründet werden, daß bei einer weiteren ablehnenden Haltung Bayerns die Vertreibung von Ruhrarbeitern dorthin eingeleitet werden soll.“

Wir können diesen Schritt der Bergarbeiter verstehen. Er wird die Billigung und die Unterstützung der gesamten arbeitenden Klasse Deutschlands finden.

Eine Tat.

Von Dr. Ernst Bremer.

Was kommen mußte, ist geschehen. Die Ruhrbergleute haben sich gerührt und sind durch eine Abordnung bei der Reichsregierung in Sachen der Entnazifizierung der bairischen Einwohnerviertel erschienen. Ihre Forderungen gestellten in rascher Entnazifizierung der bairischen Einwohnerviertel, weil sie nicht weiter der Gefahr einer Besetzung des Ruhrgebietes ausgelegt sein wollen. Sie kündigten an, daß die bairische Obrigkeit in der Entnazifizierungsfrage gegebenenfalls von ihnen mit der Einstellung der Lieferungen von Ruhrkohle beantwortet werden würde.

Obwohl vorausgesetzt wird, daß die bürgerliche Presse diesen Schritt der Ruhrbergleute als einen erneuten Versuch der Aufrichtung einer Nebenregierung und der unbefugten Einmischung in die Regierungspolitik zu stemmen suchen wird, hat die Sache von unserem Standpunkt aus ein ganz anderes Gesicht. Die Aufrichtigkeit in ihrer Gesamtheit wird das Vorgehen der Ruhrbergleute als eine Tat werden, deren helltunende Auswirkungen sich hoffentlich sehr bald fühlbar machen werden. Denn in der Tat, nichts kann getreuer sein, der gegenwärtigen Reichsregierung die Augen zu öffnen über die unangenehmen Gefahren ihrer Abenteuerpolitik, auf die sie sich im Schlepptau der Ruhrregierung eingelassen hat, als die diese Abordnung jener Männer, wenn allein es zu danken ist, wenn dieser die Verhöhnungen aus dem Spa-Abkommen in vollem Umfang eingeleitet werden konnten und so das Reich vor dem Schicksal bewahrt wurde. In voller Erkenntnis der Größe der auf ihnen ruhenden Verantwortung haben die Bergleute in rationalem Überdacht Verfahren zahlloser Überlieferungen das hier unmöglich Dünkende wahr gemacht, die Verlässlichkeiten an die Entente, die während der Verhandlungen von Spa von der ganzen deutschen Öffentlichkeit einmütig als eine der fürstlichen und jenseitigen Verfassung der Bergleute unmöglich zu bewerkstelligen Leistung bezeichnet wurden, bis auf J-Ausstellungen zur Durchführung zu bringen. Diese Männer, deren pflichttreues Verhalten die Rettung des Vaterlandes war, haben also ein Anrecht darauf, ihre Stimme während zu Gehör zu bringen, wenn eine durch und durch ver-

lebte Regierungspolitik Folgen nach sich zu ziehen droht, bei denen es um ihr ureigenes Schicksal geht.

Denn darüber muß man sich klar sein, mit der Originalpolitik der Herren Rühr und Eichelich kann man keine Reichspolitik machen, und macht man sie doch, so ist das Ergebnis so sicher, wie das Amen in der Kirche. Die letzten Entente-Voten in Sachen der Entnazifizierungsfrage reden für jeden, der hören will, eine deutliche Sprache, und wenn die bayerische Regierung es noch nicht gemerkt hat oder nicht merken will, daß die Entente für sie nun einmal nicht die Egitantustatuten sind, von der die Leute um Helm und Oberlich immer geträumt haben, so ist das schon keine Regel-Strafpolitik mehr, sondern ganz einfach eine Deliberationspolitik, deren Kosten eines Tages das ganze deutsche Volk zu zahlen haben wird. Nichts Überlegung und laßliche Erwägung haben also den Schritt der Ruhrbergleute bitter, und kein Verhängnis wird sie haben wollen, weil sie in einer kritischen Situation das richtige tun, was getan werden konnte, um ein derartig absehendes Ungeheuer nicht noch weiter zu kommen, was ist die ungeheure Verantwortung, die allein auf der Steifigkeit der Ruhrregierung beruht, wichtiger als alle Selbstschutzorganisationen zusammengenommen, und darum sagen wir der Schritt der Bergleute war eine Tat.

Das ungarische Bluturteil.

Wien, 30. Dez. Nach Berichten aus Budapest hat die ungarische Regierung, einer Mitteilung der Frankf. Ztg. zufolge, offensichtlich mit der Bekämpfung des Urteils gegen die Volkskommissare über Budapest den Verlagerungsplan nicht aufgehört und hält die ganze Garnison bereit, um eine Bewegung des Proletariats zu verhindern. Das Gelingen, in dem sich die Verantwortlichen befinden, ist von Offizieren bezeugt. Der Verkehr ist im weiten Umfange abgelehrt. Die „erwachten Wagnern“ verbreiten eine Angststimmung, in der sie gegen die in- und ausländischen Sozialisten in heftiger Weise Stellung nehmen, weil diese sich in eine innere Angelegenheit Ungarns einmischen.

Ein ungarischer Genosse schreibt dem „Vorwärts“: „Hörig-Ungarns Bluturteil übertrifft alles, was seit Kinnland und Polen auf dem Gebiete des weißen Terrors geleistet wurde. Fast fünf Monate hindurch wurde die blutige Komödie eines Gerichtsverfahrens vor dem Budapest-Staatsgerichtshof gegen jene ungarischen Volkskommissare aufgeführt, deren die weißen Terroristen habhaft werden konnten. Mit von den zehn Verantwortlichen sind Sozialdemokraten und waren es auch während der Kätehererschaft im ehrliehen Sinne des Wortes. Und nun sollen laut einer Drahtnachricht aus Budapest vier, die Genossen Josef Haudrich, Peter Agoston, Seldes Botanyi und Karl Bartus zum Tode durch den Strang, die übrigen Angeklagten Franz Bajaz, Anton Dancsik, Paul Kelen, Heinrich Kalmar, Alexander Szabados und Georg Vintler zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden. Der ganze Verkauf des Kronjesses liest alle objektiven Denker den Beweis, daß die genannten Genossen an den Maßnahmen der revolutionären Gerichte überhaupt keinen Anteil hatten, ja vielmehr ihren ganzen Einfluß aufzubringen, um eine Milderung der Urteile herbeizuführen. Es ist geradezu unfasslich, daß die Entente, deren Vertreter in Budapest residieren, und die teilweise selbst Zeugenhaft ablegen für einzelne Volkskommissare und nachdrücklich darauf hinweisen, daß es u. a. speziell Peter Agoston und Josef Haudrich zu verdanken war, daß ein ungeheures Blutvergießen verhindert wurde, daß dieselbe Entente dieses schändliche Treiben der ungarischen weißen Terroristen duldet!“

Was haben denn die genannten Genossen begangen? Bartus und Haudrich wurden des „Hochverrats“ angeklagt und schuldig gesprochen worden, weil angeblich durch den Einfluß der Sozialdemokraten die Kätehererschaft nicht herbeigeführt wurde, und weil sie bei der Schaffung der Käteherregierung mitwirkten. Außerdem wurden sie auch der Anstiftung zum Mord schuldig gesprochen. Fast ebenbürtig die anderen sogenannten „Urteilsverurteilten“ wegen „Anstiftung zum Mord“, „Falschmünzerei“ usw. Insgesamt sollen in den 132 Tagen der Kätehererschaft 237 Menschen widerrechtlich getötet worden sein. Aber unter diesen 237 Getöteten war eine Anzahl gemeiner Raubmörder, dann eine große Anzahl von Gegenrevolutionären, die mit den Waffen

in der Hand den Tod fanden, in der die Zahl jener Personen, die wegen Sabotage und Verführung während der Kätehererschaft zum Tode verurteilt wurden, weniger als hundert beträgt. Wegen dieser Bluturteile der revolutionären Gerichtshöfe, die zu entscheidigen natürlich nicht in unserer Macht liegt, haben bisher in Ungarn mehr als 10 000 Menschen unter den fürchterlichsten Qualen der Tortur und Inquisition sterben müssen, als Opfer der blutigen ungarischer Blagnaten und Terrorpolitik, von denen diese während der Kätehererschaft Mittäter der roten Arme und der roten Terrortruppen waren!

Die Sozialdemokratie Ungarns, die noch vor dem Weltkriegige Jahrzehnte hindurch gegen einen künftigen Ausnahmestand sich behaupten mußte, verliert, wenn die Banditen und Saboteure diese Bluturteile trotz der Empörung der ganzen Kulturwelt vollziehen, ihre besten Kräfte an jenen Genossen, die nun als Kätehrer eingemordet werden sollen.

Im Bezirk Merseburg wird der aus Ungarn entflohenen Genosse Schwarz und seine Gattin nach Keulitz eine Anzahl Vortragsabende veranstalten, in denen er über die Zustände in Ungarn während der Kätehererschaft und unter dem jetzt herrschenden weißen Terror sprechen wird. Wir bitten die Genossen für einen zahlreichen Besuch dieser Versammlungen zu agitieren. Die Reihenfolge der Veranstaltungen ist im Provinzteil bekanntzugeben. In Halle findet die Versammlung am Mittwoch, den 8. Januar, statt.

Keine Abstimmung der Oberösterreicher in Wien.

Getrennte Termine für Anstiftung und Einzelende. Berlin, 30. Dez. Dem Vorkommen der Friedensdelegation in Paris ist folgende vom 27. Dezember datierte Note übermittelt worden:

Die Volschafertentemung ist davon verständigt worden, daß die deutsche Regierung ablehnt, das von der verbündeten Regierungen angeregte Verlangen der Volschafertentemung in Oberösterreich anzunehmen. Die verbündeten Mächte hatten mit ihrem Vorschlag ein anderes Ziel im Auge, als eine Lage zu schaffen, die es gestattet, die Volschafertentemung in Ruhe und Ordnung vor sich gehen zu lassen. Um ein so lebenswichtiges Ziel zu erreichen, läßt es den Verbündeten, das Einverständnis der unmittelbaren beteiligten Regierungen vorausgesetzt, möglich, den Artikel 88 des Friedensvertrages in dem Sinne ausulegen, von dem die Note vom 30. November sich hätte leiten lassen. Da diese Lösung von den beteiligten Regierungen nicht angenommen worden ist, sehen sich die verbündeten Mächte genötigt, den Art. 88 schließlich zur Anwendung zu bringen.

In dem Bestreben jedoch, bei der Volschafertentemung die Ordnung aufrechtzuerhalten, so sehen, für die sie verantwortlich sind, haben sie die Pflicht, die interalliierte Kommission in Oberösterreich zu ermächtigen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen, die geeignet erscheinen, die öffentliche Ruhe am wirksamsten zu gewährleisten.

Die Volschafertentemung hat daher, nachdem sie von den Antworten der deutschen und der polnischen Regierung Kenntnis genommen hat, beschließen, die Abstimmung der nicht im Abstimmungsgebiet anwesigen Stimmberechtigten für die Abstimmung der einzelstaatlichen Stimmberechtigten stattfinden zu lassen, und zwar an Terminen und unter Bedingungen, die die interalliierte Kommission festlegen wird, die alle Befugnisse hat, unmittelbar mit der deutschen Regierung die Frage der Beförderung der Stimmberechtigten zu regeln.

Es habe die Ehre, Sie namens der Volschafertentemung zu bitten, diesen Beschluß zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen. (gez.) Desquesnes.

Nicht so extragende Unhöflichkeit in Oberösterreich.

Wien, 30. Dezember. Gestern nachmittag überfiel eine Bande von 12 bis 15 Mann das Haus des Bergältesten Woltzsch in Rablstein in der Nähe des Hauses auszufragen. Hierbei wurde der Bergälteste Woltzsch erschlagen und der Sekretär derart verprügelt, daß er nach einigen Stunden starb. Die Leiche des Bergältesten wurde erschossen und der Wladter auf schwerste Mißhandlung. Der Frau des Sekretärs gelang es zu entkommen. Um Abend verurteilte dieselbe Bande einen Überfall auf die Wohnung

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.

Von Wilhelm Bloch.

(41. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Ziel ließ sich auf die Schultern jener fröhlichen Männer heben und forderte die Waffe auf, den Landammerrat Kraus zu befehlen.

Mit welchem Eifer wußte sich die Waffe nach dem Gefährnisse; die dort ritterlichen Gedanken wurden von den Bauern entziffert und durchgegriffen und der Landammerrat befehl.

Dieser wollte nun seine Rede halten und führte die Wenge nach dem Ministerialgebäude. Man durchsuchte das ganze Haus nach dem Minister, allein man fand ihn nicht. Das war sein Glück, denn es wäre ihm wohl schlimm ergangen, und der Landammerrat hatte ihm eine tüchtige Tracht Prügel zugebracht. Die Bauern warfen alle Waffen auf die Straße, wo sie zerstreut oder verbrannt wurden. Ziel wurde vergebens, die Waffe zu retten, da sie teilweise historische Urkunden enthielten, mit deren Veröffentlichung man dem Lande hätte mehr Nutzen können als mit deren Vernichtung. Aber mit den Bauern war darüber nicht zu reden; sie erklärten in allen Witz nur Lebens- und Zinsänder, und die zerstreuten sie unerschrocken, wo sie konnten.

Zur Spanierin“ brüllte es nunmehr aus tausend röhrenden Kehlen, und bald wogte die Waffe an das Haus, das solo demohnt hatte. Die Widen waren geschloffen und die Zurecht bereitet. Man holte einen Pfeiler und rannte die Türe damit ein. Während auf dem Wege vor dem Hause viele Gefährte erscholl und man Tausende von geballten Fäusten emporsprengt sah, kürzten sich zahlreiche Bewaffnete in das Haus und durchsuchten die Gemächer nach der Angelina. Allein diese war nirgends zu finden; das Haus schien menschenleer. Dagegen sprang aus einem Zimmer die gewaltige Dogge Bolos, die so tödlich abgerichtet war, den Leutern des Landes die Leiber abzuhauen, zähnefletschend und mit grimmigem Geheul den Eindringenden entgegen. Die tapferen Bürgerwehnmänner stürzten sich wuchtigbraun auf diesen Wolfshund und stießen ihn nieder. Das Ungemach wucherte unter den Bauern, und einer der Sieger ritz

einen der geschloffenen Fensterläden auf und schrie mit Stenortimme hinab:

„Sie ist tot, die Heide, die ehrende Tochter des Landes der Schmach preisgegeben hat.“

„Brennender Zorn antwortete von unten.

„Wert ist beunruhigt“ sprach eine mächtige Stimme, und die ganze Menge schrie es nach: „Wert ist herunter! Wert ist herunter!“

„Wird darauf hing der Kabaner des Hundes durch das Fenster und fiel mitten unter die Menge, so daß einige Leute mit Blut bedeckt wurden, dem einzigen Blute, das bei dieser Revolution verflohen worden ist.“

Einige Herren vom Adel, die sich unter der Waffe befanden, schienen sehr enttäuscht, denn sie hatten offenbar erwartet, solo selber sei das Ungeheuer, dessen Leichnam vom wütenden Volke durch das Fenster gestossen werden sollte. Das Wolf aber betrachtete neugierig den Körper des zornigen Hundes, und merkwürdigerweise legte sich nun der Hagen der Waffe. Ihr Knabebrut war beschrieft.

Die Revolution aber nahm nochmals eine neue Wendung. Ein Wote kam um überredete Ziel einen Jettel. Ziel hing auf die Fellebende vor Bolos Wohnung und rief mit weithin hallender Stimme:

„Der Fürst hat abgedankt!“

Im ersten Moment war die Wollmenge ganz verduht; dann brach ein nicht enden wollendes verdorrtes Geschrei los. Einige brüllten wie besessen; andere lachten laut auf; wieder andere meinten vor Wägen, und nicht wenige machten bedenkliche Geistes, denn das ging ihnen doch zu weit. Was hätte nun werden?

Zuerst brüllte die ganze Menge von selbst dem Schlosse zu. Auch dort war alles menschenleer; der Fürst war verschwunden, und die ganze Bewohnerchaft des Schlosses, Schlinge, Hofdamen, Kammerherren, Kammerdiener, Josen, Ratskellern, Leibjäger - alles war die zum letzten Mähenjungen entflohen. Die lokalen Elemente unter der Bürgerwehr wollten zusammenstehen, um das Schloß zu bemannen, denn der gut bürgerliche Revolutionär ist im Jahre 1848 bekanntlich um nichts eifriger bemüht gewesen, als das Eigentum seiner angekommenen Herren vor Schaden zu behüten. Aber hier waren es die Bauern, die sich in Waffe in das Schloß einbrachten und die sich ihnen entgegenstellenden Bürgerwehnmänner einfach über den Haufen warfen. Die Menge ere

goh sich in die weiten Räume des Palastes. Man staunte die Wacht ans auf den fürstlichen Divans dehnten sich behäbig die Bauern.

„Wir wollen auch einmal wach liegen,“ sagten sie, „denn das Geld dafür haben doch wir beschaffen müssen.“

Wohlfühlen wurde nicht, denn man war nach berühmten Müttern so vorzüglich gewesen, an die Fassade des Schlosses mit großen Wuchstaben anzuschreiben: „Nationalmuseum“. Infolge dessen wurde auch nichts gestiftet, und die Bauern beschrankten sich darauf, zu bewundern, daß man aus 1000 Spant hatte so viele Wiemen schneiden können.

Inzwischen verarmten sie in einem zu ebener Erde gelegenen Saale des Schlosses die Führer der Demokratie, um über die Lage zu beraten. Die ganze öffentliche Gemalt war diesen Männern in den Schoß gefallen, aber sie älteren davor, sie nun auch richtig zu handhaben. Genosse Schneide- und Handhuhmader hatten in Versammlungen am Wirtshaus unglückliche Male den Sturz des Thrones angekündigt. Nun war er erfolgt, und die guten Bürger ätzerten, als ob dem Lande größtes Unglück widerfahren wäre.

„Was soll nun aus dem Lande werden?“ sagte beifolgend der die Wäder und Bürgerwehnmann Wausig.

„Ja, es ist schlimm, wenn ein Landesvater seine Bundeskinder so verläßt,“ botierte der Weber Müller. „Das müßte als Hochverrat bestraft werden.“

„Die Kommunisten wollen natürlich die Republik,“ sagte der Bäckermeister. „Aber wollen Ordnung und nicht Anarchie.“

Bei dem Worte Republik brängten sich die guten Bürger wie eine Herde Schafe zusammen, denen der Reihammel aus dem Gesichtskreise verschwunden ist.

„Nur keine Anarchie,“ wimmerte es im Chor. Müller lachte aus vollem Halse.

Sollen wir nicht eine Deputation an den Fürsten schicken und ihn bitten, daß er wiederkommt?“ meinte Wausig.

„Das wird das Beste sein,“ antwortete ein Schneide-meister.

(Fortsetzung folgt.)

...wenners Menge. Einzelheiten darüber lassen
Die Anwesenheit in den letzten Tagen beruht
... die nächste Zeit, wenn nicht schließlich durch
... Maßnahmen getroffen werden, in Oberösterreich das
... zu beschleunigen ist.

Zus von Göttingen!

Man kündigt den Vertrag mit der „D. N. Z.“
In Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung
der preussischen Landesversammlung am 16. Dezember ge-
... der preussische Ministerpräsident, Genosse Braun,
... Verfügung erlassen, wonach die Beziehungen der
... Regierung zur „Deutschen Allgemeinen Zeitung“
... zu lösen sind. Die Verfügung wird damit begründet,
... die „D. N. Z.“ in größtmöglicher Weise die Grundlagen des
... Vertrages zwischen der Staatsregierung und ihr verletzt hat,
... die „D. N. Z.“ verpflichtet, die Politik der Staatsregie-
... in geistlicher und würdiger Weise zu unterstützen. Dies
... hat namentlich gesehen durch den Artikel „Bürgerium und
... Wahlen“ in Nr. 625 der „D. N. Z.“, der zweifellos darauf
... ausgeht, die gegenwärtige Staatsregierung, in der die So-
... zialdemokratische Partei vertreten ist, anzugreifen und herab-
... zuziehen. Der Artikel ist hier feinerzeit ausführlich be-
...prochen worden. Die Verfügung des Ministerpräsidenten
... betont, daß der Artikel keinen Einzelfall darstellt, sondern
... nur ein besonders strafes Beispiel für die Tätigkeit der
... Göttinger-Gruppe in der von ihr abhängigen „D. N. Z.“ Aus-
... diesem Grunde rechtfertigt sich die sofortige Vertrags-
... Kündigung.

Die Franzosen für Moskau.

Paris, 29. Dez. Der sozialistische Parteitag in Tours
hat heute nachmittags die Debatte über den Anschluß an die
... dritte Internationale beendet und ging sofort zur Abstimm-
... ung über. 3252 Mandate von 4763 haben sich für den
... Anschluß an die kommunistische Internationale ausge-
...prochen. Für die mittlere Richtung Bonquet erklärten sich
... 1022 Mandate.

Mobilmachung gegen Klara Zetkin.

Paris, 30. Dez. Da die deutsche Kommunistin Klara
Zetkin ohne Paß die Grenze überschritten hat, um auf dem
... Kongress in Tours eine kurze Rede zu halten, wird heute
... in der Kammer eine Anfrage an die Regierung gerichtet
... werden, wie es möglich war, daß Frau Klara Zetkin die
... französische Grenze überschreiten konnte.

Moskau fordert Bonquets Ausschluß.

Der „Freiheit“ wird aus Tours berichtet:
Ein an den Parteitag gerichtetes Telegramm, das von
... Sinojew, Lenin und Trotzki unterzeichnet ist, bezieht sich
... auf Agenten der Bourgeoisie und verlangt seinen Aus-
... schluß. Heute miting hat Professor Erlanger aus. Die
... Anwesenheit trägt einen gewissen Charakter. Mit großer
... Mehrheit ist beschlossen worden, daß die gesamte Rede
... Klara im Druck erscheinen soll. Unter den Beiführern
... des Ausschusses an die 3. Internationale herrscht darüber
... große Erregung.

Der französische Parteitag.

Tours, 30. Dezember. Die Kommunisten haben heute
... nachmittags den Parteitag fortgesetzt und beschlossen ein
... Manifest an die französischen Arbeiter zu richten. Durch
... einen Namensaufruf wurde festgestellt, daß 8 Deputierte der
... sozialistischen Partei sich den Kommunisten angeschlossen
... haben. Anwesend waren die reichsten Sozialisten
... und die Anhänger von Bonquet in unseren Sälen getrennt
... Eigungen abgehakt. Im Laufe des Nachmittags jedoch
... und zwischen den beiden fraktionellen Verhandlungen ange-
... knüpft worden um einen gemeinsamen Kongress abzuhalten.

Irland - Englands Schmach.

London, 29. Dez. (D.M.) Weitern ist der Bericht ver-
... öffentlicht worden, den die Untersuchungskommission der
... Parlamentsfraktion der englischen Arbeiterpartei auf Grund
... ihrer in Irland unternommenen Untersuchungen verfaßt hat.
... Der Bericht stellt eine heftige Anklage gegen die Politik der
... britischen Regierung in Irland dar. Es heißt darin u. a.:
... Wir waren von dem Gefühl der Schmach und Schande
... erfüllt, als wir feststellen mußten, daß im Namen von Gesetz
... und herrlicher Ordnung die Agenten der britischen Krone
... das englische Volk in den Augen Irlands erniedert haben.
... Nicht die Truppen der Krone sind es, die in allererster Linie
... die Mißbilligung des Landes verdienen, sondern die Regie-
... rung selbst ist es. Der Staatssekretär für Irland, Green-
... wood, hat seinen Namen mit einer Politik verbunden, die
... England mit Schmach bedeckt und die, so glauben wir, gegen
... zu können, in unserer Geschichte ohne Beispiel dasteht.

Paris, 29. Dez. Nach einer Meldung des „Zeit-
...“ aus London wurde die Sinnfängerin Gräfin
... Marlowitz zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Der Belgierische Dummheit.

Brüssel, 30. Dez. (Agentur Stefani). Das Abkommen von
... Brüssel gilt als abgeschlossen. Dummheit hat eine Er-
... klärung veröffentlicht, in der es folgt, es könne sich nicht, für
... Jettien zu werden. Er soll im Begriff sein, Brüssel im Flug-
... zu verlassen. Die Nacht vom gestrigen Tage ist ruhig
... verlaufen.

Unabhängige Journalisten.

Mit welcher Berechnung bilden die meisten unabhängigen
... Leser auf die Tätigkeit der Schriftleiter ihrer Partei-
... organe. Wie wenig dieselben aber von den wirklichen Ver-
... hältnissen in der Arbeiterbewegung oft unterrichtet sind und
... wie arbeitslos sie bürgerliche Nachrichten nachdrücken, wenn
... es ihnen in den Kram paßt, beweist folgendes Beispiel:

Die Chemischer Metallarbeiter hatten genau wie die
... Arbeiter ihre Ortsverwaltung in Utrecht gewählt und die
... Kommunisten hatten dabei die Mehrheit bekommen. Wolffs
... Telegraphenbüro berichtete über die Wahl mit der
... Angabe, die Sieger bei dieser Wahl wären die Unabhän-
... gigen gewesen, trotzdem dieselben bei den Stadtverord-
... netenwahlen, die 14 Tage vor dieser Wahl stattfanden, in der
... 300 000 Einwohner abgabten kaum 1000 Stimmen aufbrachten,
... unsere Partei dagegen aber 50 000. Tatsächlich haben ja auch
... die S. V. D.-Metallarbeiter die Ortsverwaltung besetzt. Das
... konnte jeder selbständig urteilende Mensch ganz ohne Her-
... ausfinden. Ganz anders die Redakteure der unabhängigen
... Niederländer und Nordhölischer Parteizeitungen. Sie ver-
... ließen sich nicht auf ihr eigenes Urteil, sondern sie legten
... arbeitslos ihren Lesern das vor, was ihnen ein bürgerliches
... Pressebüro antrug. Der Nordhölischer Schriftleiter brachte
... diese Nachricht sogar an der Spitze eines Leitartikels mit
... der folgenden Überschrift: „Wo bleibt du?“
... Man sieht aus diesem Vorfall, wie kritisch die unabhän-
... gigen Leser ihre Zeitung verurteilen müssen und daß die
... unabhängige Berechnung nicht den nötigen jolten Untergrund
... besitzt.

Ein Kampf gegen Spartakus als Abschiedsfeier.

Was sich um militärischen Kampfesgeist und um monar-
... chistischen Vorgehen folgendermaßen äußerte, alles erstreben,
... bewußt folgender Vorfall, dem ein lächerliches Weisheitswort
... zum Opfer fiel. Das Mittelungsblatt für Neuruppin und
... Umgebung brachte in seiner Ausgabe vom 11. Dezember
... folgende harmlos klingende Notiz:
... Unglücksfall. Das hiesige Reichswehrregiment
... hielt gestern bei Lützen eine Gesellschaft ab. Die Pferde
... von zwei auf der Landstraße dahinterkommenen Wagen scheu-
... ten und gingen durch. Der Kutscher des ersten Wagens
... wurde dabei zur Seite geschleudert und von dem nachfolgen-
... den Wagen überfahren, dessen Fahrer ihm über den Kopf
... gingen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.
... Einige Tage später klatzte sich die „Gesellschaft“ und
... dieser Vorfall“ wie folgt auf: Das „Mittelungsblatt“ be-
... richtete unter dem 16. Dezember:
... Nicht eine militärische Übung, sondern einen markier-
... ten „Kampf gegen Spartakus“ hatte der Regimentskomman-
... deur als Abschiedsfeier für den Herrn Grafen arrangiert.
... Sofort aus dem Schulhaus wurde mit Maschinengewehren ge-
... schossen, um den Kindern eine Freude zu bereiten. Der durch
... die Spielerei getriebene Kutscher ist der siebenjährige Al-
... bert Schulz. Interessant ist noch die Erklärung des Regi-
... mentkommandeurs, daß der Vorfall nicht weitergemeldet
... werden brauche, da die Übung höheren Ortes (?) befohlen
... worden sei.

Diese Abschiedsfeier hat dem Grafen v. Zieten-Schwe-
... zin genützt. Das Reichswehrministerium hat alle Ver-
... anlassung, diese „merkwürdigen“ Veranstaltung und das noch
... „merkwürdigeren“ Verhalten des Regimentskommandeurs
... einer Untersuchung zu unterziehen.

Steuer- und Kohlenrückgaben.

Bei dem Stahlwerk Beder in Eilen sind, nach der
... „Zeitg.“, einige ausstehende Zwischensfälle eingetreten.
... Der Steuerfiskus hat nämlich die Kohlenverträge mit der
... Schweizer Kohlenbergbau-Gesellschaft des Stahlwerks Beder be-
... endet und erklärt in ihnen eine außerordentliche Verbesse-
... rung des Fiskus. Es ist nunmehr ein Vergleich in Vor-
... bereitung, wonach das Stahlwerk Beder nachträglich
... 25 Millionen Mark als Kohlensteuer zu entrichten hat, und
... Herr Beder verpflichtet sich, zwei Drittel der Gewinne seiner
... Schweizer Gesellschaft an den Fiskus abzugeben.
... Wenn die 25 Millionen Mark als Kohlensteuer bezahlt
... werden, so heißt das nichts anderes, als daß die Firma Beder
... mindestens 25 Millionen Mark Kohlensteuer hinter-
... lassen hat!

Verborgenes gehaltenes Heeresgut.

Berlin, 30. Dez. Einer Blättermeldung aus Stettin
... zufolge wurde in Rostin von der Kriminalpolizei Kuga-
... material im Werte von mehreren Millionen Mark beschlag-
... nahmt. In der Nähe des Landhauses, das der Major a. D.
... Ruds bewohnt, wurde eine große Anzahl Kisten aufge-
... funden, die Kugelmaterial und Apparate zu Nitroperoxy
... nahmen enthielten. Wie die „Vollst.“ für Hinterkommen“
... erzählt, handelt es sich um verborgenes gehaltenes Heeresgut.

Verpflichtete Gewerke. Die U. S. V. in München hat
... den österreichischen sozialdemokratischen Abgeordneten Fried-
... rich Adler, der während des Weltkrieges den österreichischen
... Ministerpräsidenten Stürth einsetzte, eingeladen nach Mün-
... chen zu kommen, um über die Frage der Internationale zu spre-
... chen. Der Münchener Polizeipräsident Böhmner hat dem Ge-
... nossen Friedrich Adler die Einreise verboten.

Deutsches Arbeiterrecht im Saargebiet. Sämtliche Ge-
... werkschaften des Saargebietes haben an die Regierungskom-
... mission des Saargebietes ein Schreiben gerichtet, in dem er-
... neuert die Einführung des Betriebsrätegesetzes sowie der Ver-
... ordnung über Schlichtungsorgane gefordert wird.

Aus aller Welt.

Streikampf mit Berberern. Wie das „Berl. Tagbl.“ aus
... Eilen meldet, hatte die Polizei in der vorgangenen Nacht auf
... die Eisenbahnlinie nach Duisburg einen Streikampf mit einer be-
... waffneten Bande. Die Verbrecher, von denen mehrere verurteilt
... wurden, entfielen in der Dunkelheit. — In Brest wurden sechs
... Eisenarbeiter verhaftet, die innerhalb acht Monaten über 100 Eisen-
... bahnmengen ausgeplündert hatten.

Parteinachrichten.

Erfolge der Witation. Von Delft ist gemeldet: Ein
... scharfer und beachtlicher Erfolg war der in den letzten Tagen
... vorgenommenen Agitation zur Gewinnung neuer Parteimitglieder
... gelungen. Allein an einem Tage wurden in Delft 300 neue
... Mitglieder gewonnen. Das ist ein Erfolg, der auch aus
... der weiteren Werbearbeit anspornen muß. Das neue Jahr wird
... ein Kampfesjahr werden. Hohenstein, zu allem bereit, fände
... der Republik stehen auf dem Sprung, um die ihnen nicht genehme
... Staatsform zu beseitigen. Diese Heftigkeit abzuschwächen,
... darauf gilt es die Partei zu bringen und entschlossen einzutreten
... durch Zuführung weiterer neuer Mitglieder und Leser für die
... „Vollstimm.“.

Ämtliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

Bekanntmachung.
Zur Entgegennahme von Todesanzeigen sind die Büros
... am 1. Januar 1921 (Neujahr)
... nachmittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr geöffnet.
... Halle, am 30. Dezember 1920. Die Stabsämter

Lebensmittel-Kalender.

Die 7. Markenausgabe stellt sich vom 1. Januar 1921 ab von
... 108 bis zur Straße 113 nach Lortzstraße 11 (Schwefelstraße) stellt
... dar.

Südlicher Verkauf von Reis in der Lortzstraße, am Mon-
... tag, den 3. Januar 1921, gegen Vorlage der Lebensmittelkarte
... an die Inhaber der Nummern 27 501 bis 28 500 nachmittags von
... 8 bis 12 und 29 501 bis 32 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für
... jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von
... 3 M. abgegeben.

Südlicher Verkauf von Kinderzucker und Reis an alle Haus-
... halte in der Lortzstraße, am Montag, den 3. Januar 1921, gegen
... Vorlage der Lebensmittelkarte an die Inhaber der Nummern
... 1 bis 2600 nachmittags von 8 bis 12 und 2801 bis 6000 nachmittags
... von 2 bis 6 Uhr. An jede Person aller Haushalte werden 145
... Gramm Kinderzucker zum Preise von 4 M. und 1/2 Pfund Reis
... zum Preise von 2 50 M. abgegeben. Ferner wird täglich mengen-
... frei abgegeben Reis, und Wurstwaren zu den bekannten
... Preisen. Arme-Konkurrenz mit reichlich Fleisch, bis 6 50 M.,
... Walzgrat, die Dose 4 30 M., Kalbfleisch, zwei Paletts zum
... Preise von 1 10 M., Wildpfeffer, 100 Gramm zum Preise von
... 1 00 M. und Trocken (Erlag für fünf Eier), 50 Gramm zum
... Preise von 3 M.

Die Ausgabe der Sonderkarten für den Monat Januar
... 1921 an Kinder bis zu zwei Jahren findet im Stadternährungsamt,
... Marktplatz 22, im Laden (Arbeitsverteilung) nachmittags von
... 9 bis 12 1/2 Uhr statt. Die Ausgabe erfolgt an die empfangen be-
... rechtigten Haushalte mit den Anfangsbuchstaben: A-D am Montag,
... den 3. Januar 1921, E-G am Dienstag, den 4. Januar, G-I am
... Mittwoch, den 5. Januar, K am Donnerstag, den 6. Januar, L-M
... am Freitag, den 7. Januar, N-O am Sonnabend, den 8. Januar,
... P am Montag, den 10. Januar, S am Dienstag, den 11. Januar,
... T-W am Mittwoch, den 12. Januar, X-3 am Donnerstag, den
... 13. Januar. Der Lebensmittelkarte und die Geburtsurkunde des
... in Frage kommenden Kindes sind vorzulegen. — Es wird darauf
... hingewiesen, daß nur diejenigen Kinderkarten, die mit dem Ge-
... meindebesitz versehen sind, Gültigkeit haben. Die Kinderkarten sind
... in der vorgenannten Zeit abzugeben; eine Nachlieferung findet
... nicht statt.

Dänische Sahnenmilch. In der Woche vom 3. bis 9. Januar
... 1921 hat die Abgabe der dänischen Sahnenmilch in Halle an die
... Inhaber der Milchkarten der Klasse III auf die Sonderkarte
... markte 49 zu erfolgen. Der Preis für eine Pfunde Milch beträgt
... 6 Mark.
... Halle, den 31. Dezember 1920. Der Magistrat.

Unser seit Jahrzehnten weit und breit bekannter

Saison-Ausverkauf

beginnt Montag, den 3. Januar und bringt wiederum
Vorteile über Vorteile.

J. LEWIN

Geschäftshaus. Marktplatz 2 u. 3.



Reichshof
 Sonntag von 4-7 und 9-11 Uhr
 Konzerte des Künstlertrios
 Witke - Bartels - Senke
 nächsten Sonntag von 11-1 Uhr Matinee.

Kaffeehaus Roland,
 Markt 20.
11. Künstler-Konzert.
 Anfang abends 9.30 Sonntag nachm. 4 Uhr.
 Carl L. v. n. v.

3 Könige
 Sonntag den 31. Dezember
Gr. Silvester-Feier
 mit bejubeltem Programm.

2 Prämien!
 1. Der Gatt mit dem letzten Gedächtnis.
 2. Das letzte Ehepaar aus dem Publikum.

Saalschloß-Brauerei
 Vorjahr u. Sonntag, den 2. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr
2 große Konzerte
 eingeleitet von der Kapelle Hoff.
 An allen beiden Tagen von 7 Uhr ab
BALL.

Allen meinen lieben Gästen zum
 Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.
 Wilsdorf's Gesellschaftshaus
 W. Wilsdorf und Frau.

Die besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 meinen lieben Gästen und Gästen
 Fiedermann Bruno Brügger u. Frau
 Gr. Ulrichstr. 44

Meinen lieben Geschäftsfreunden
 und Bekannten wünsch ich ein recht
gesundes glückliches
Neues Jahr
Wilhelmine Theuring,
 Fabrikprodukt.
 Dampfab. 9. — Telephon 5650.

Ein gesundes glückliches
Neues Jahr
 wünscht seiner lieben Kundschaft
Leipziger Tabakhaus, Wils I. L.
 Hauptgeschäft Mauerstraße 1.

Wratzke u. Steiger Hohlfeileranten,
 Poststrasse 9/10
 Juwelen Gold Silber.

WAIHALLA
TUCHSPIELTHEATER
 Ab heute:
Der Sturz
 in die
Flammen!!
 Aufsehenerregendes Drama aus dem
 Varletto- und Zirkusleben
 in 7 Akten.
 in den Hauptrollen:
Maria Zelenka, Erich Kaiser-
Titz, Eduard v. Winterstein.
 Nie dagewesene Sensationen!
 Vorführung: 4.00 6.20 8.20 Uhr.
Bräutwerbung mit Hinderniss'n
 Prächtiges Lustspiel in 2 Akten!
 Vorführung: 5.35 8.15 Uhr.
Die neueste Wochenschau.
 Kaffeehaus Waihalla | Sehenswerte behag-
 liche Räume. Ab 2 Uhr
 auch für Nicht-Kinobesucher geöffnet!

Meiner verehrten
 Kundschaft
 herzlichste
 Glückwünsche
 zum neuen Jahre
R. Voss,
 Goldschmied,
 Seipz. Str. 1.

Pelikan-
Caramelbier



Überall erhältlich.
Freyberg's Brauerei
 Fernspr. 6063, 6418.

Licht- & Spiele
 Gr. Ulrichstr. 51 Fernspr. 4661.
 Ab Freitag:
 Alleinst. Erstaufführungsrecht für Halle!
Harry Piel's
Das fliegende Auto
 6 Akte!
 Tollkühne Abenteuer eines Vielgelesenen.
 Eine Attraktion allerersten Ranges!
 Vorführung: 4.35, 6.40, 8.50 Uhr.
 Hierzu:
„Die Erbbase“ n. Prof. Weidemann
 Eine lustige Hetzjagd in 3 Akten.
 Am 1. Januar (Neujahr) und Sonntag, den
 2. Januar Einlass 2 1/2 Uhr. Beginn 3 Uhr

Zigarren, Zigaretten,
Rauch- und Kautabak
 empfiehlt
Karl Hundt, Scharrenstr. 11,
 Fernruf Nr. 4715.
 1 Minute von „Gewerkschaftshaus“.
 Wiederverkäufer Originalpreise und Rabatt.

Apollo-Theater
 Reg. 7 1/2 Uhr
 Riesenerfolg!
Der
letzte Walzer
 Rechtzeitig Plätze bestellen

Stadttheater
 Sonnabend, d. 1. Jan.,
 nachmittags 3 Uhr:
Die Mäuschkönigin.
 Abds. 8, 10 1/2, 12 Uhr:
Fidelio.
 Sonntag, den 2. Jan.,
 nachmittags 3 Uhr:
 Hofmanns Erzählungen
 Abds. 8, 10 1/2, 12 Uhr:
 Uraufführung:
Das Wandbild.
 Eine Szene und eine
 Pantomime
 von Ferruccio Busoni.
 Musik
 von Othmar Schoeck.
 Vorher:
 Plastische Tänze von
 Hedwig Nottabohm.
 Montag, den 3. Jan.,
 abds. 7 1/2, 10 1/2, 12 Uhr:
 Carmen.
 Dienstag nachm.:
Die Mäuschkönigin.
 Dienstag abends:
Fidelio.

Burg-
Theater
 Gr. Seipzstr. 12
 1. u. 2. Jan. 3 1/2 Uhr geöff.
Maria Widal
 5 Akte
 Der Feindin
 Gogdramatisch gefasst
 Aufgeführt:
 3 Mäuschkönigin, 1
 Märchen Traumbild
 Die gemalte Einlage
 hat eine hierzu beliebige
 Sängerin übernommen.

Zoo.
 Stierkämpfer (Sonntag
 vom 11/12 Uhr
Frühstopp-Konz.
 vom 1. Abends
 Gesellschafts-Orchester
 „Bea“
 Leitung: Max W. H. H.
 Eintrittsgeld 1 Mk.
 Nachm. 3 Uhr
 Konzert
 von Philharmonischen
 Orchester.
 Leitung: Obermusikdirekt.
 Karl Steue.
 Sonntag, den 2. Januar
 nachm. 3 1/2, 12 Uhr
 von Philharmonischen
 Orchester.
 Leitung: Obermusikdirekt.
 Karl Steue.
 Von 6 1/2 Uhr abends ab
 Ball.

Allen meinen Genossen, die
 im Laufe des Jahres, in
 Kämpfe um die Mensch-
 heitsbeziehung, treu u. a.
 Gefolgshaft leisteten,
 möchte ich ein
gesundes Neujahr,
 mit der Feste: „hoch den
 Namen der Gerechtigkeit“
 G. Schauble,
 Durch Kampf zum Siege!
 1. Hoffst du auch bis ans
 Ende dein Bettes kommt
 herab von Himmelstüch,
 immer an der rechten Hand,
 mußt dir dein gutes
 Recht bis über dich.
 2. Drum schließ auch Mann
 ihr Mann, all unserm
 Pakt an und einig ich,
 das ich werde dann gefügt
 den der läßt vorwärts
 bring' mit uns. Ziel uns
 ich, fähig die
 Einigkeit!
 Mit Verehrung
Alfred Throniker
 Seipzstr. 13

Küchen und
Schlafzimmer
 sowie einzelne
 Möbel jeder Art
 liefert
G. Schauble
 Möbelabrik
 Gr. Märkerstrasse 26
 3 reichhaltige
Marmelade
 Kisten, Himbeeren, Blaubeeren
 Weidenfischer Marmeladen
 Rabenweg: Markt: Seipzstr. 27

Zum neuen Jahre
 die besten Wünsche
 allen unseren Geschäftsfreunden und Bekannten
Theuring & Ackermann
 Triftstraße 24

Allen unseren werten Kunden wünschen
Glück und Gesundheit
 ♦ ♦ im Neuen Jahre ♦ ♦
 Ammendorfer Mühlenwerke u. Brot-
 fabrik A.-G. Fernspr.: Ammendorf 25.

Reparaturen
 an Uhren
 Abrechnung bei solider Aus-
 führung zu mögl. Breiten
 Gottfr. Schrauf
 Uhr oder
 nur Seipzstr. 4

befriedigen in Qua-
 lität und Preisen.
 Bezugsquellen durch:
Klein's Tabakfabriken
 o. H.-G. (s)
 Walldorf i. B. 255
 Fernspr. nur noch
 5849.

Chalin-Theater
 Seipzstr. den 31. Dezember 20,
 abends 7 1/2, 12 Uhr:
Bunter Abend.
 Sonnabend, den 1. Jan. 21,
 abends 7 1/2, 12 Uhr:
Der Raub der Sabinertinnen.
 Sonntag, den 2. Januar 21
 abends 7 1/2, 12 Uhr:
Die spanische Fliege.

Weinstuben
Schulze & Birner
 Sophienstrasse 1.
 Nahe am Stadttheater.
 Fernspr. 2977
 Bewirtschafter Otto Ryssel
 Behagliche Räume
 Vorzügliche Küche
 Sorgsamste Küche

Parkett
 liefert, verlegt, re-
 pariert und reinigt
 Fach-Firma:
Hönemann
 Büro jetzt:
 Sternstr. 8, Ecke
 Kleine Brauhausstr.
 Fernspr. nur noch
 5849.

HEN-SCHU-Kautabak
 hergestellt von
Hendess & Schumann, Nordhausen.
 Vertretung Fabrik-Lager
Otto Rosenbaum, Halle a. S., Lerchenfeldstr. 23
 Fernspr. 2641.

Mein in früheren Jahren so geschätzter
Inventur-Ausverkauf
 findet wieder statt und
 beginnt **Montag, den 3. Januar 1921**
 Gute Waren
 zu auffallend wohlfeilen Preisen
 Woll- und Seidenstoffe
 Leinenwaren
 Wäsche Gardinen

BRUNO FREYTAG

Partei-Angelegenheiten.

Vorstandssitzung. Sonnabend (Kreuztag) vormittag 11 Uhr in Wilsdorfs Gesellschaftshaus.

Konferenz der reuerlich tätigen Genossen. Sonntag vorm. 11 Uhr bei Wilsdorf.

Funktionärsversammlung. Montag, den 3. Januar, abends 8 Uhr, bei Wilsdorf.

Genossen-Ausschuh. Am Dienstag, dem 4. Januar, abends 7 Uhr, findet eine Sprechstunde des Frauen-Ausschusses im Parteisekretariat an Herz 42/44, Zimmer 12, statt.

Sitzung I Verein Arbeiter-Jugend. Heute abend 7 1/2 Uhr findet im Guttemperheim, Weidenplan, eine wichtige Vorstandssitzung statt.

Das sterbende Volksblatt.

Das Jahr geht zu Ende; aber auch noch andere Dinge der Welt haben den Lauf ihres Daseins hinter sich und ehen sich müde auf die Seite. Das „Volksblatt“ stirbt am 1. Januar.

Das „Volksblatt“ stirbt. Dazan ist schon seit langem kein Zweifel mehr. Denn in den letzten Jahren ist aus dem stolz flatternden Banner der kämpfenden Arbeiterpartei ein elender Fetzen geworden.

Das Eingehen des „Volksblattes“ sollte der viele Millionen umfassen deutschen Arbeiterklasse ein warnendes Beispiel sein.

Der Anfang des Unglücks liegt in dem ersten Schritte, der nach dieser Richtung hin getan wurde. Eine kleine Widerpart verließ zu Ostern 1917 die große geschlossene Partei.

Genug, das „Volksblatt“ stirbt an der Uneinigkeit der Arbeiterklasse, verschuldet durch die Unabhängigen, sowie durch die Kommunisten.

Über 30 Jahre hat das „Volksblatt“ gelebt. Die Fortsetzung des halbjährigen „Volksblattes“, des revolutionären Organs der halbjährigen Arbeiter und des Bezirks Merseburg, ist der „Klassenkampf“.

Die Aufgaben, die das „Volksblatt“ noch bis weit in den Krieg hinein zu erfüllen hatte und auch erfüllte, sind weitaus die Aufgaben der einzigen sozialdemokratischen Zeitung im Bezirk, der „Volksstimme“.

Und nun ans Werk, Genossen, arbeitet und agitiert für die einheitliche, geschlossene, große Sozialdemokratische Partei und deren Tageszeitung, die „Volksstimme“.

Die Auseinandersetzungen um das Volksblatt.

Stehen vor dem Abschluß und wir halten uns verpflichtet, unseren Parteigenossen über die um das Besß des Volksblattes unternehmen gerichtlichen und außergerichtlichen Auseinandersetzungen nimmst Kenntnis zu geben.

Während der Spaltung der U. S. P. D. im vorigen Monat legte der Streit um den Besß erneut ein. Die aus der Spaltung als Mehrheit hervorgegangenen Kommunisten ließen an Stelle des Rechts die Macht einzuweisen und setzten ebenso widerrechtlich in den Besß des Volksblattes, wie es vordem unserer Partei gegenüber die Unabhängigen 1917 taten.

Die Unabhängige Partei nahm die Hilfe des Gerichts zur Wiedererlangung des ihr angeblich geraubten Volksblattes in Anspruch, tat also daselbe, was uns vordem von ihr zum Vorwurf gemacht wurde.

Die Kommunisten, welche zunächst jeder der drei Parteien 40 000 M. als Anteilsumme nach der schätzungsweise Positionierung hatten, erzhoben ihr Angebot hierauf auf 60 000 M. und boten dem ersten hiermit ihre gemischten Bedenken gegen eine ordnungsmäßige Bürgerentscheidung.

Seit finden die Auseinandersetzungen auf Grund erneuter Vorschläge ihren Fortgang und aufsehend auch den Abschlus. Unabhängigen haben nun, wie wir getern melden, insofern die Unabhängigen als auch die Kommunisten ihre neuen Zeitungen angeündigt.

1. Einmal ist eine Klage infolge Klauseln im Gesellschaftsvertrage ohne die Zustimmung aller drei Gesellschaften, also

auch der unabhängigen Mitglieder, schwer möglich. 2. würde eine solche Auseinandersetzung unnötige Schäden im politischen Tageskampf ergeben und 3. würde die Vorsehung einen solchen Umfang und Kosten, Aufwand verursachen, das das ohnehin recht zweifelhaft vorhandene Vermögen hierfür kaum ausreichen würde.

Die Generalversammlung der halbjährigen Genossenschafts-Bruderei e. G. m. b. H., über die wir anstehend berichten, ergab eine starke Mehrheit gegen die Kommunisten und so legen sie den Veräußerungsrecht über die Bruderei ab.

Die Generalversammlung der halbjährigen Genossenschafts-Bruderei e. G. m. b. H., über die wir anstehend berichten, ergab eine starke Mehrheit gegen die Kommunisten und so legen sie den Veräußerungsrecht über die Bruderei ab.

Der Vergleichsvorschlag, der von unserer Partei dem kommunikativen Beamtigen zugestellt wurde, lautet folgendermaßen: 30. November 1920.

Herrn Rechtsanwalt Dr. Müller, Halle. In der Auseinandersetzungsangelegenheit des sozialdemokratischen Bezirkes zu Halle mit den Unabhängigen und Kommunisten sowie in der Angelegenheit der Volkspartei G. m. b. H.

- 1. die alte sozialdemokratische Partei ist allein berechtigt, den Titel „Volksblatt“, Organ der sozialdemokratischen Partei zu führen, die anderen Parteien dürfen also vorkommenden Titel, auch den Untertitel, nicht mehr zu führen. 2. die alte sozialdemokratische Partei ist berechtigt, ihre Zeitung in der Genossenschafts-Bruderei zu den tarifmäßigen Sätzen drucken zu lassen und diese Bruderei auch sonst zu den tarifmäßigen Sätzen für ihre Drucksachen zu benutzen.

Die Vermögensaufteilung sollte dergestalt erfolgen, daß jede der drei Parteien ein Drittel des festgestellten Vermögens erhält.

Aus dem Stadtreis.

Salle, 31. Dezember 1920

Die Wende.

Wieder einmal schreien wir über die Schwelle eines Jahres und halten für einen Augenblick den Atem an, als müßten wir Kraft schöpfen für die Aufgaben, die im kommenden Jahre zu lösen sind.

Am 3 Januar 1921 beginnt unser grosser

Inventur-fusverkauf.

Zur Beachtung: Wir wollen dem verehrten Publikum Gelegenheit geben, trotz der allgemeinen Teuerung und grossen Kleidungsnot allen notwendigen Bedarf sehr vorteilhaft zu decken.

zu gewaltig herabgesetzten Preisen zum Verkauf zu bringen.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsstrasse 22/23

Halle (Saale)

Grosse Ulrichsstrasse 22/23



... Jahr um Jahr aneinandergerichtet, legt das Schicksal das Werden und Emporsteigen des Menschengeistes zusammen. Diese Erkenntnis ist unser leuchtender Hoffnungsstern am Silvesterfesttage. Wenn wir getroßt und unbeeugten Mutes in das neue Jahr schreiten, so vor allem auch deshalb, weil wir wissen, daß wir damit wieder einen Schritt dem von uns gestellten Ziele näher kommen. Möge diese Erkenntnis mehr und mehr die Menschheit erfüllen.

Kraftlos wollen wir an unserem Hause bauen und Jahr um Jahr halten wir dabei in Händen. Laßt uns auch das neue Jahr zu einem festen Fundamentstein des sozialistischen Gebäudes formen. Die Zeit, den Entwidlungsgesetzen folgend, fortwährend im ewigen Glauben weiterzuschreiten, so schreiten auch wir auf entwidlungsgesetzlichem Wege unserem Ziel, der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, näher und näher.

Das laßt uns am Silvesterabend erkennen. Dann sehen auch wir mit heilen Augen in das noch ungedeutete Dunkel des neuen Jahres. Was mag es in seinen Falten bergen? Ist es nur Dürrezeit und Schatten? Qual und Elend? Ist es nur Licht? Lust und Freude? Nicht das eine, noch das andere. Nicht hoffen dürfen wir auf die Launen des Schicksals. Denn des Schicksals Spruch ist auch nur das Ergebnis der uns schon jetzt umgebenden Verhältnisse. Wie im alten Jahre, gemischt mit Freude und Schmerzen wird der Gang der Menschheit durch das Jahr 1921 sein. Und nicht untätig warten dürfen wir auf das Schicksal, sondern wir selbst müssen die Hände rühren und die Köpfe erheben. Durch unsere bemußte Tat müssen wir dazu beitragen, daß auf der Woge des Schicksals die Schale der Freude die des Schmerzes überwiegt. Dieses Beginnen ist unsere Pflicht, da wir damit nur die aufsteigende Linie des Weges schaffen, welcher zu unserer, die Menschheit erlösenden, Ziele führt.

Fügen wir die Schwelmen der Jahre zusammen zu jener großen, freien Schwelle, des Liebertages aus der heiligen Nacht der Finsternis und Qual in die belebende Helle des aufsteigenden Morgens der Menschheitsdämmerung. Lassen wir die Zeit im bemußten Fortwärtstreiben hineinwachsen in diese große Wende.

Durchdringen von dieser Erkenntnis haben wir am Silvesterabend unser Glas und freuen uns der Jahreswende, die ein Stundending im Jenseits der vorantretenden Entwicklung ist.

Freiert zur Jahreswende den großen kommenden Wendepunkt, hofft auf den endlichen kommenden

Sieg des Sozialismus!

Parteiarbeit für das neue Jahr.

Die Gegenwart erfordert reiches Wissen und umfangreiche Sachkenntnis auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Größten Nachteil mangelt es aber daran noch sehr. Politische Vorstellungen und Trugschlüsse, verkehrte Vergleiche und zu hoch gespannte Erwartungen bereiten jetzt der großen Masse der Bevölkerung oft Enttäuschungen und führen zu Verzerrungen und zum Widerwillen, sich überhaupt noch mit den wichtigsten Fragen der Politik und Wirtschaft zu befassen. Die Denträgheit in vieler Manner und Frauen der wertigsten Bevölkerung wird von den Reichsparteien und von den Kapitalisten nach wie vor sehr vorzüglich zur Unterdrückung der Arbeiterkraft ausgenutzt. Die Unkenntnis vieler Volksteile ist sehr über die einfachen volkswirtschaftlichen und politischen Fragen ist zugleich auch großes Hemmnis für erfolgreiche Arbeit der Sozialdemokratie zur Befreiung der Arbeiterkraft vom Kapitalismus. Schwachheiten für Fortschritt werden von vielen ernstlicher praktischer Vertiefung in wichtigen Tagesfragen vorgezogen.

Die Zahl derjenigen, die sozialistische Schriften gelesen haben, ist noch immer gering. Zu wenig werden sozialistische Schriften vom Volke gelesen. Viele Arbeiter, Angestellte, Beamte und andere ehrenthätige Gruppen haben noch der sozialdemokratischen Partei zu fehlen. Bei vielen ist die Auffassung verbreitet, daß alles, was sich seit der Revolution abgespielt hat, schon vermittelte Sozialismus gewesen ist, oder daß eine sozialdemokratische Reichsregierung bestanden habe, aber gar noch bestände und daß wir dieser alles Elend zu verdanken haben, daß also der Sozialismus abgewirksam ist. Dieser unfähige Gehirnanfang zeigt, daß von der Sozialdemokratie noch viel Auffklärungsarbeit am Volke über den Sozialismus zu leisten ist. Die Sozialdemokratie muß sich durch diese geistigen Waffen die Mehrheit über die bürgerlichen Parteien eringen, um auf dem Wege der Demokratie zum Sozialismus zu gelangen und ihn dann auch auf die Dauer zu erhalten. Dazu gehört in erster Linie die Durchsetzung der Verwaltung und des Staatswesens und der Gemeinden sowie der inneren und äußeren Politik mit Personen, die vom sozialistischen

Geiste durchdrungen sind. Vermehrte Schulung des jetzigen und der nächsten Generation des fortschreitenden Gesellschafts im sozialistischen Geiste ist die Voraussetzung dazu.

Viele müssen ausgerüstet werden, wenn es auch manchmal nicht paßt, zur Mitarbeit herangezogen zu werden. Es ist doch für viele bequemer, sich aus dem Schlafe zu wecken und die Arbeit der verantwortungsvollen Stellen lebenden Sozialdemokraten zu betreiben, als selbst der Umgestaltung und grundlegenden Verbesserung der Verhältnisse durch praktische Mitarbeit die Wege zu ebnen. Unser Parteilager in Kall hat gezeigt, welche unverwundliche Kraft in der sozialdemokratischen Partei vorhanden ist. Sie muß nur nutzbar gemacht werden von jedem Parteimitglied in Stadt und Land, zur Aufführung des Kampfes über das Wesen des Sozialismus und die Forderungen der sozialdemokratischen Partei.

„Ungarn und die Lehren des weißen und roten Terrors für Deutschland“.

Ueber die furchtbare Willkür extremer Politiker in dem gequälten Ungarnland spricht am Mittwoch, den 5. Januar, abends 7 Uhr, in Wilsdorfs Gesellschaftshaus

Richard Schwarz, Budapest,
vorm. Redakteur der Budapest „Volksstimme“, Zentralorgan der S. D. R. Ungarns.

Generaterversammlung der hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei e. G. m. b. H.

Mit größtem Interesse, als man es sonst gemohnt war, wurde die Tagesordnung der gestern im Volkspark stattgefundenen Generaterversammlung erledigt. Einem Antrage des Betriebsrates auf Teilnahme an der G. B. konnte aus geistlichen Gründen nicht entsprochen werden, doch wurde genehmigt, diesen bei etwaiger Beipredung der Arbeitsverhältnisse hinzu ziehen. Der Jahresbericht und die Bilanz, welche vom Vorstehenden Günther und vom Geschäftsführer Barnack erläutert wurden und infolge Neuanschaffungen und Umbauten eine tiefe Belastung des Unternehmens zeigen, fanden eingehende Ausprache. Die vorgelagten Berichte wurden genehmigt. Der Ueberblick wurde mit Rücksicht auf die große Belastung des Unternehmens einen Antrage unseres Genossen Gerig entsprechend, auf neue Rechnung vorgetragen, nach Abzug einer Vergütung von 150 M für die Aufsichtsrats- bzw. 20 M für die Vorstandsmitglieder.

Auf eine Anfrage Heimanns, ob der Herstellung einer zum 1. Januar in Aussicht genommenen neuen Zeitung der U. S. V. zugestimmt werden lie, wurde erklärt, daß der Betriebsrat und das Personal die Herstellung ablehnen.

Die Vorstandswahl fand auf Vorschlag unserer Genossen im Hinblick darauf, daß bei den inebenen Verhandlungen um das Volkshaus anerkannt wurde, daß die Drucker alle drei Parteien auf Wunsch zur Verfügung stehen, auf paritätischer Grundlage statt. Gewählt wurden: Genosse Gerig, ferner Günther (U. S. V.) sowie Heimann und Fischer (U. S. V.), in den Aufsichtsrat die Unabhängigen Hande und Widmard sowie Becker als Beobachtern. Hier verlegte alle die Zufolge der paritätischen Zusammensetzung.

Nachdem nun die Realisationsfragen für ein aus dem Vorstand herauszugehen, dürfte die fernere Haltung des Personals in Sachen der Herstellung einer Zeitung für die U. S. V. und damit auch die praktische Auswirkung der erwähnten Vergleichsentscheidungen manche Überlegungen bringen.

Die Generaterversammlung der Genossenschafts-Druckerei fand eine Mitgliederzusammensetzung der Kommunisten statt, die unter a. der Oberkommissar Dörsner über die Volkshausangelegenheit sprach. Das Ergebnis war, daß nach Schluß der Verhandlung keine Gerede auf dem Gange der Räume, in dem die Generaterversammlung der Genossenschafts-Buchdruckerei abgehalten wurde, stattfand. Drohrede, Geheiß und Gerechtigkeit saßen Zeugnis davon, in welcher Verfassung sich die Anhänger der 3. Internationale befinden. Die Wirkungen solcher Methoden sind für das Volksparteiunternehmen nicht einleuchtend.

Konflikt im Metallarbeiterverband.

Von dem allem Redlichkeitsgefühl höhnisprenden Verlauf der Generaterversammlung der hallischen Metallarbeiter sind unsere Leser unterrichtet. Die Kündigung der Angestellten in der dort

angewiesenen Form ist vom Hauptvorstand nicht anerkannt worden. Er bestreitet in einem Telegramm die beiden bisherigen Geschäftsführer S e g e n s und C r a b e l unter allen Umständen die Schlichtung des Verbandes weiter zu unterstützen. Jetzt wird es sich nun zeigen, ob die kommunalistische Zelle mit Hilfe der von Lenin anbefohlenen Methode, das ist mit List, Negativen Mitteln und Verleumdungen der Wahrheit innerhalb der Gewerkschaften, die Ziele der kommunistischen Partei wirksam fördern können oder ob nicht der gesunde Sinn der Mitglieder die Lebensnotwendigkeit, mit den Mitteln des Gewerkschaftskampfes für Verbesserung ihrer materiellen und geistigen Interessen zu kämpfen, höher stellen wird. Wir wollen das letztere hoffen, zum Behen der Metallarbeiter, zum Behen der gesamten hallischen Arbeiterwelt. Es ist höchste Zeit, daß sie mit dem langwierigen Selbstmord nach kommunistischem Rezept Schluss macht.

Beschaffung von Brennholz.

Der Magistrat macht bekannt: Seit täglich wird darübe berichtet, daß voraussichtlich im Laufe des Monats Januar 1921 mit einer Erhöhung der Brennholzpreise zu rechnen ist. Diese Erhöhung ist aber ausschließlich auf eine Erhöhung der Brennholzpreise zu beziehen. Es wird deshalb an dieser Stelle erneut auf die rechtzeitige Beschaffung des notwendigen Brennmaterials insbesondere auf die Verlagerung mit Brennholz, hingewiesen.

Durch die Distriktsstelle kann jede Menge Brennholz besogen werden. Die Ausgabe erfolgt zum möglichen Preise von 11,50 M für 1 Str. ungefeuert, 12,25 M für 1 Str. gefeuert, 13,- M für 1 Str. eisenfertig.

Bei Abnahme von 20 und mehr Zentnern weitere 20 Pfg. Ermäßigung. Für Anlieferung ins Haus wird der Betrag bis zu 175 M pro Zentner berechnet. Abschlägen auf Anlieferung von 5 und mehr Zentnern sind mündlich oder schriftlich an die Distriktsstelle (Tel. Nr. 7651) zu richten.

Der Verkauf an Selbstabholer erfolgt im Lager Safen in der Zeit von 7 bis 12 Uhr täglich.

Auflauf und Einziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. November 1918. Die Reichsbank hat nunmehr durch öffentliche Bekanntmachung ihre 50 Mark-Noten mit dem Datum vom 30. 11. 1918 an. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 31. Januar 1921 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 31. Januar 1921 verliert die ausgetauschte Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50 Mark-Noten vom 20. November 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schleunigst aus 50 Mark-Noten dieser Ausgabe bei einer Reichsbankdienststelle, öffentlichen Kasse, Bank, Sparkasse oder Geldinstitut in Zahlung zu geben oder umzutauschen. Nach dem 31. Januar 1921 erfolgt die Einlösung nur noch bei der Reichsbankdienststelle in Berlin, aber auch nur bis zum 31. Juli 1921. Mit letzterem Zeitpunkt verliert für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt. Um jedem Zertum vorzubeugen, wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Auf- und ablauf lediglich um die Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum vom 20. November 1918 handelt. Unbedingt zum Auf- und ablauf sind sämtliche übrigen Reichsbanknoten, Reichsbankgeldscheine und Schecks, Reichsbankgeldscheine, also auch die anderen auf 50 Mark lautenden Reichsbankgeldscheine und Reichsbanknoten. Alle diese Geldscheine bleiben gesetzliches Zahlungsmittel, müssen also von jedermann auch ferner in Zahlung genommen werden.

Angültigkeit Volkstreuenkarten. Vom Reichspostministerium wird daran erinnert, daß die Volkstreuenkarten zu 2, 2½, 3 und 7½ W mit Ablauf des Monats Dezember ihre Gültigkeit verlieren. Vom 1. Januar an werden diese Karten nur noch auf älteren Volkstreuenkarten (zu 7½, 10 und 15 W), auf älteren Volkstreuenkarten (zu 10 und 20 W) sowie auf älteren Volkstreuenkarten (zu 10 und 20 W) gültig. Neue Volkstreuenkarten und andere Volkstreuenkarten können vom 1. Januar an mit Volkstreuenkarten zu 2, 2½, 3 und 7½ W nicht mehr freigegeben werden.

Kontingenzpläne bei der Post. Die Zahlung der Invalidenten, Invaliden und Invalidinnen sowie der noch nicht erholten Militärentwickelten und Invaliden in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags beim Postamt I, G. Steinstraße, in folgender Weise statt. Am 3. Januar für die Nummern 1 bis 3800, am 4. Januar für die Nummern 3801 bis 5000. Laut Reichsgesetz erhalten alle Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung, die am 1. Januar 1921 neben ihrer Rente eine Zulage beziehen, von diesem Zeitpunkt eine außerordentliche Beihilfe und zwar Empfänger einer Invalidenrente, Invalidenrente, Krankenteilrente, Witwenrente, Witwenrente und Waisenrenten monatlich 40 M., Empfänger einer Invalidenrente monatlich 20 M. außer den bisherigen Bezügen. Besondere Beihilfeleistungen sind nicht erforderlich.

Der Entwurf eines Besoldungsgesetzes für Mittelbeschulter ist dem 23. Ausschuss zugegangen. Die Mittelbeschulter finden ihre Eingangsstellung in Klasse 8 und rücken nach dem Dienstalter nach Klasse 9 auf nach 26 Dienstjahren; die im Volksschulamt ver-

Inventur-Ausverkauf

Von Montag den 3. Januar. Durch erhebliche Preismässigung die von früher bekannten Vorteile.

<p>Wollene Kleiderstoffe, schwarz und farbig.</p> <p>Seidenwärend für Kleider und Blusen, Unterröcke.</p> <p>Leder- und Stoff-Handschuhe, Strümpfe, Socken.</p> <p>Trikotagen für Damen, Herren und Kinder, Seidenband.</p> <p>Damen-Wäsche, Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider.</p> <p>Taschentücher für Damen, Herren und Kinder.</p>	<p>Herren-Wäsche, Oberhemden, Armbüschel, Hosenträger, Schlafanzüge.</p> <p>Konzert- und Theater-Schals, Regenschirme f. Damen u. Herren.</p> <p>Sonnenschirme, Damengürtel, Leder und Metall.</p> <p>Damentaschen, Tee- und Hausschürzen, Kinderschürzen, Fächer, Wollene Fantasieartikel.</p>	<p>Wintersportartikel, Damen-Kleidung, Damenputz, Pelzwärend, Damen-Jackets, Herbst- und Winter-Mäntel, Abendmäntel, Backfischmäntel, Kleider, Kostüme, Kleideröckel, Blusen, Morgenröcke, Pelz-Jacken, Pelz-Mäntel, Pelz-Muffen, Pelzstoles, Damenhüte, Kinderhüte, Sporthüte, Sportmützen.</p>	<p>Gardinen, Künstlerverhänge in Tall, Leinen und Madras.</p> <p>Teppiche, Vorleger, Felle, Läuferstoffe, Möbelplüsch, Möbelstoffe, Bett- und Steppdecken, Tisch- und Diwandecken, Reisedecken, Schlafdecken.</p>	<p>Kissen, Lampenschirme, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Hemdentuche, Metall-Bettstellen für Erwachsene und Kinder.</p> <p>Garten- und Balkonmöbel, Dielen-Möbel, Klein- und Ziermöbel, Elektrische Stühlen- u. Tisch-Lampen.</p> <p>Mädchen- u. Knaben-Garderobe.</p>
---	---	--	---	--

A. Huth & Co.

Halle a. d. Saale, Grosse Steinstrasse 86-87 — Marktplatz Nr. 21. —

Am Montag, den 3. Januar beginnt mein

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Die bedeutend herabgesetzten Preise bieten eine seltene Gelegenheit, gute Waren billig einzukaufen.

- Winter-Mäntel** 78⁰⁰
Jetzt 148,00 125,00 98,00 88,00
- Flausch-Mäntel** 175⁰⁰
hochlegant, beste Ware
Jetzt 390,00 290,00 248,00 198,00
- Winter-Sportjacken** 168⁰⁰
Jetzt 285,00 265,00 198,00
- Kostüme** 98⁰⁰
Jacken durchweg auf Seide
Jetzt 570,00 450,00 390,00 290,00 198,00 168,00
- Sommer- und Uebergangs-Mäntel** 78⁰⁰
Jetzt 390,00 148,00 125,00 98,00

- Kleiderstoffe**
- Schollen für Kinderkleider u. Blusen 17⁵⁰
Jetzt Meter 22,50 19,75
- Schwarz-weiss-karierte Stoffe 19⁷⁵
100 cm breit Jetzt Meter 27,00 22,00
- Einfarbige Kleiderstoffe 29⁰⁰
alle neuen Farben Jetzt Meter 39,00
- Hauskleiderstoffe 22⁰⁰
moderne Streifen und Halbtuche, Jetzt Meter 25,00
- Besonders billig:**
- Kleiderstoffe, große Karos 15⁷⁵
100 cm breit Jetzt Meter

- Voile-Kleider** weiss und hellfarbig, 98⁰⁰
Jetzt 198,00 175,00 148,00 125,00
- Tanz- u. Gesellschaftskleider** 398⁰⁰
in Größe des Chins, Eolienne und Seiden-Größe
Jetzt 590,00 493,00
- Wollene Straßenkleider** 98⁰⁰
darunter hochlegante, erstklassige Fabrikate
Jetzt 330 290 190 173
- Seidene Blusen** darunter elegante 78⁰⁰
Größe de Chins
Blusen Jetzt 165 148 110 98
- Wollene Blusen** in reiner Wolle 39⁰⁰
Jetzt 78 69 49

Beachten Sie meine Annonce am **Mittwoch!**

Halle, Leipziger Str. 94

M. Schneider

Inhaber: Johannes Hagenow.

Halle, Leipziger Str. 94

Beachten Sie meine Annonce am **Mittwoch!**

Sport und Körperpflege.

Worum darf ein angestrebter Arbeiter nicht Mitglied eines bürgerlichen Sportvereins sein?

Wieshaft ist in der Revolutionzeit die Meinung aufgetreten, daß die Gegenläufe zwischen bürgerlichen und Arbeiter-Sportvereinen nicht mehr bestehen, weil die bürgerlichen Vereine die Revolution anerkannt haben. Diese Meinung ist falsch. Etwas erkennt das Bürgerum die Revolution nur gewöhnlicher Weise an, zweitens vertritt es auch innerhalb des Volksstaates seine Kapitalinteressen. Alle bürgerlichen Parteien, einschließlich der Demokraten, haben mit aller Schärfe gegen die wirtschaftlichen Ziele der Sozialdemokratie Stellung genommen. Die Sozialdemokratie kämpft für Beteiligung des Kapitals und der Klassen, herrschaft, während das Bürgerum sich mit allen Mitteln für die Erhaltung des Kapitals und der Klassenherrschaft einsetzt. Die bürgerlichen Vertreter behaupten, daß sie der sozialistischen Entwicklung nicht im Wege stehen und daß sie ihre Mitglieder in keiner Weise beeinträchtigen, sondern den Sport als Kulturmittel betrachten. Doch diese Behauptung ist richtig ist, bemerken die letzten Wochen. Daß der Sport nicht mehr als Körperpflege betrachtet wird, beweist wiederum das Verhalten nach Hochleistung, beziehungsweise nach einem auf den Körper schädlich wirkenden Rekord-Sport. Die bürgerlichen Vereine treiben vielfach nicht mehr Sport, um den Körper zu pflegen, sondern Sport um des Sportes Willen. Sie erziehen ihre Mitglieder in der kampfsmühtigen Weise, um sie politisch einzuschleifen. Betrachten wir diese bürgerlichen Vertreter etwas genauer. Einige Tage vor der Revolution haben dieselben Leute noch Auftritte erlassen, weiterzukämpfen für Recht und Recht und dieselben sind es, die heute anzutreten für Hindernisse, Sandgrabenwerfen usw.; die ein besonderes Verlangen nach dem bekämpften Kampfsport haben, die mehr Wert auf einen vom Gottes-Gnadenium gestifteten Orden legen, als auf die den Arbeitern so notwendig gewordenen Körperpflege. Auf dem Kongress in München haben die Herren ihr altes Gesicht gezeigt, man kann sich mit dem Arbeiter-Stimmen-Berand nicht zusammenschließen, weil derselbe politisch ist. Das zeigt, daß diese Herren nicht einen Zoll frei von ihrer rathenären Gefährdung abgeben sind. Bei Ausbruch der Revolution, da vor man über Nacht Kopf-aner geworden, man verweigert sich in aller Eile den Arbeiterverbänden anzuschließen, um weit den Anschlag nicht zu verpassen. Nachdem die Revolution in ein anderes Stadium getreten, ist man der Alte wieder geworden; wir kennen ja die Pappenhelmer.

Literatur.

Sämtliche hier angelegte Bücher und Schriften können, wie überhaupt jedes andere Buch, durch die Buchhandlung der „Volkshilfe“ Gr. Ulrichstraße 27 bezogen werden.

Die Neujahrsnummer vom „Wahren Jacob“ ist soeben erschienen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir folgende Beiträge: Bilder: Neujahrsgratulation bei der Gattente. — Die trädene Willkommene. — Aus dem Ruhrgebiet. — 1921. — Rückblick auf das Jahr 1920. Text: Silberherbergen. Von Der Wahre Jacob. — Was das neue Jahr uns bringen wird. Prophesieungen des Wahren Jacob. Von Tobias. — Strohfeuer. — Kongresse. Von Armin. — Zwiegespräch. — Nahrungsmittel-Ertrag. — Bayerisches Königslied. Von Sulla. — Deutschnationaler Parteitag. Von Raff. — Reichsreform. — Ein antientwisch-aidenliches Heilmittel. — Dornen. — Zweierlei Raub. Von Sch. — Lieber Jacob! Von Gottlieb Raute. — Zum neuen Jahr. Von Pan. — Eilschreiermann. Von Pan. — Reueher in Preußen. Von Cec. — Das rühige Riffort. — Die Saluta unserer Moral. Von Petrus Bittermann. — Parlamentarische Geißelge. Von ep. — Im

Netel. Von Max Fischer. — Die heilige Gans (mit Bild). Von Pec. — Sche demanns Reichthum. Von Pan. — Um, Um. Der Preis der Nummer ist 60 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dieß Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen.

Die neue preussische Verfassung“ ercheint im Verlag „Vorwärts“ zum Preise von 3,50 RM. im vollständigen Text, bez von Gen. Paul Hirsch, dem früheren preussischen Ministerpräsidenten, eingehend und gemeinverständlich erläutert ist. Ein praktisches Sachregister ermöglicht es, nachzuschlagen die Textstellen ohne Mühe und Geheiß aufzufinden. So bildet das Büchlein eine ausgezeichnete Einführung in Geist und Inhalt der neuen Verfassung, in der man, wenn sie auch für uns noch so unbefriedigend ist, unbedingt Begehr wissen muß.

Das Beamtenrecht.

Offener Brief an Herrn Groener!

Infolge der jetzt zwischen Regierung und den Eisenbahnen, Köben bestehenden Kr. Hs wird erneut die Frage aufgeworfen, ob den Beamten das Recht zusteht, zur Erriingung besserer Existenzmöglichkeiten das letzte Mittel, nämlich den Streit anzuwenden. Die Arbeiter der Reichseisenbahnen haben das Koalitionsrecht laut Reichsgesetzblatt Nr. 152 vom 14. November 1918 erworben. Trotzdem war in der Deffentlichkeit die Meinung vorherrschend, daß dadurch keineswegs das Streikrecht anerkannt sei. Selbst in juristischen Kreisen bestanden Meinungsverschiedenheiten. Erst die ich immer mehr verbleichende Lage der Eisenbahner brachte es mit sich, diese kritische Frage zu lösen.

Das Streikrecht mußte, genau wie in früheren Jahren dem Unternehmertum gegenüber, abgerufen werden.

Wesentlich liegen die Dinge heute zwischen Groener und der Eisenbahnbeamtenchaft. Am Art. 130, beschloffen in der dritten Sitzung des Verfassungsausschusses, wird unabweisung zum Ausdruck gebracht:

Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei. (Wfo, nicht der Partei des Herrn Groener.) Allen Beamten wird die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und die Vermittlungsfreiheit gewährleistet.

Damit d. e. t. h. das noch immer umstrittene Koalitionsrecht verschiedener bürgerl. Kreise. Somit auch das Streikrecht. Es ist denn, daß unter dem Begriff Vermittlungsfreiheit und Koalitionsrecht sich eine Lösung im juristischen „Sinn“ erfolgen soll. Ist das der Fall, nun, dann hat das Reichsverfassungsgericht die Zeit verpaßt. Zeiten tagiger Entscheidung zu einer derartigen Frage von eminenter Bedeutung waren vorhanden.

Somit ist es unverständlich, wie Groener in seinem neuesten Erzh anficht die Wogen zu glätten, Del ins Feuer giebt. Der Hinweis an die Eisenbahndirektionen, der Kopf-Ruch, habe den Beamten den Kopf vermisst, ist eine hohle Phrase.

Außerdem sollen alle „geleiteten“ Mittel zur Bekämpfung des „Streiks“ unter der Beamtenchaft angewandt werden. Aufführung über die schweren Folgen eines Beamtenstreiks für ihre Stellung im Staate und für den Staatsgebanen sollten gegeben werden.

Das ist die Höhe. Ist nicht immer und immer auf die erbärmliche wirtschaftliche Lage der unteren und mittleren Beamtenchaft hingewiesen worden?

Unabhängige Disziplinarrichtlinien und Entlassungen sind erfolgt infolge der eingetragenen Unmoral. Alles kommt auf das Konto derjenigen Vertreter des Herrn Groener, die es verstanden, eine solche Befolungsreform zu veranlassen.

Was mit betraglichen Annehmungen, die der neueste Erzh mit sich bringt, ist man nicht die wirtschaftliche, sich selbst ins Unabsehbare verwickelte Lage der Beamtenchaft. Heute liegen die

Dinge so: Die Einheitsfront zwischen Arbeitern und Beamten ist nun einmal hergestellt.

Das Koalitionsrecht ist in Gefahr. Im Koalitionsrecht liegt das Streikrecht. Die Arbeiter und Beamtenchaft ist sich der Tragweite eines Streites für das gesamte Wirtschaftslieben und des 50 Millionen Volks bemußt.

Aber Not, tennt kein Gebot. Geben Sie, Herr Groener, den Eisenbahnen das, was in der Verfassung anerkannt liegt. Geben Sie den Arbeitern und Beamten, die in Wind, Wetter und Gefahr ihren Dienst verrichten diejenigen Löhne und Gehälter, die ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten, ehe es zu spät ist. Die Folgen tragen bei Ablehnung Sie, Herr Groener und ihre Berater. Belehnen Sie die Verhandlungen.

C. Weiß mit d.

Die nächste Nummer der „Volkshilfe“ erscheint infolge des Neujahrsfestes am Montag, den 3. Januar 1921.

Verantwortlich für Politik, Parteianfragen und Gemeindefragen: Paul Tammel; für den Inhalt: Wilhelm Schwegel (Wahrsager); für die Redaktion: Wilhelm Schwegel; für die Druck- und Verlagsgeschäfte: G. m. b. H. in Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

Bereins-Anzeiger.

Jede unter dieser Rubrik erscheinende Bekanntmachung kostet pro Zeile 20 Pf. Im Vereinsanzeiger sollen alle Berufsvereine der geistlichen, gewerkschaftlichen u. politischen Organisationen angekündigt werden. Nach Bedarf u. Verhandlungsmeldungen von Mitgliedern dient diese Rubrik.

ierzehn Versammlungen über den weißen Schrecken in Ungarn.

Ueber Ungarn und die Lehren des roten und weißen Terrors für Deutschland“ spricht in den nächsten 14 Tagen von 3. 1. bis 15. 1. 21 in einem Bezirk der Ge. die Reichsstadt Schwarg (Wahrsager). Redaktor des Vereinsanweisers der ungarischen Sozialdemokratischen Partei.

Schwarg hielt seit 10 Jahren in der vorderen Reihe der ungarischen Arbeiterbewegung. Er hat schon gemacht gegen den roten und weißen Terror, so daß er jetzt als Ungarn stehen muß. Dieser kann nun ein besseres Bild über die ungarischen Verhältnisse geben als er. Besondere beachtenswert sind die Versammlungen und sorgt, daß alle Volksgenossen daran teilnehmen.

Die Versammlungen finden statt am 3. 1. in Wittenberg, 4. 1. in Osterfeld, 5. 1. in Halle, 6. 1. in Weiskirchen, 7. 1. in Borsdorf, 8. 1. in Eisenberg, 9. 1. in Grödenhainichen, 10. 1. in Burg, 11. 1. in Giebeneroda, 12. 1. in Frankleben, 13. 1. in Wittenberg, 14. 1. in Raasdorf und am 15. 1. in Sönnern.

Delikt. Am Sonntag den 2. Januar, nachmittags um 6 Uhr an Delikt. Am Sonntag den 2. Januar, nachmittags um 6 Uhr an Delikt. Am Sonntag den 2. Januar, nachmittags um 6 Uhr an Delikt.

Werbekunde. Montag den 3. Januar 1921, abends 8 Uhr findet im Werkkunde. Werbekunde eine wichtige Funktionärstagung statt. Alle Funktionäre sind eingeladen und werden ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Streit Gängerher Halle. Die heutige Einigung soll aus. Der Vorstand.

Rünnern (Gaul). Am Montag, den 3. Januar 1921, abends 8 Uhr findet in Rünnern (Gaul) ein wichtiger Parteitag statt. Das Erziehungsausschusskomitee ist ersucht, anwesend zu sein. Der Vorstand.

Zredit bei Rünnern. Am Sonntag, den 2. Januar 1921, nachmittags 3 Uhr, findet im Rünnern ein wichtiger Parteitag statt. Der Vorstand ist ersucht, anwesend zu sein. Der Vorstand.

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 3. Januar, früh 9 Uhr

Man sehe die Fenster

G. Assmann, Das Haus der Herrenmoden, Gr. Ulrichstrasse 49.

Zur Jahreswende 1920-21.

Halle, Freitag, 31. Dezember 1920

2. Beilage der Volksstimme

4. Jahrgang + Nummer 30.

Silvestergläubel!

Menschenheit schreit durch Nacht und Leid
In alten Jahr.
Hah und Hühner, Quak und Meid,
Kings um uns war.

Silvesterklopff weckt Hoffnung hell
In zager Welt.
Steh'n Räuber froh am Feiernochter
Woll Freud und Lust?

Verhüll! was ist dein Angesicht,
Du neues Jahr.
Bringst Sorgen Du, Trost oder Licht,
Droht uns Gefahr?

Kein Strauß erschellet deinen Schloß
Die dunkle Nacht.
Schwarz oder weiß, wie ist das Ros
Für uns gemacht?

Was dunkel auch die Zukunft sein,
Was kraucht ein Licht!
Des Wollens harter Flammenchein
Verleßt uns nicht!

Stark schreiten wir im Zug der Zeit
In's Jahr hinein;
Und wissen, daß die Menschlichkeit
Wird Sieger sein!

Waldrotte.

Sich ein Jahr braucht gar nicht lange, — bis es rund herum-
geht. — Und es dünkt einer Schlange, — vor der manchem
Menschen graut. — Was es aufhört, schmeckt oft zanzig, — egal
um hart und wenig gar, — wie's auch neunzehnhundertzwanzig —
vielmals zu verjagen war! — Wenn wir doch unsre Bilde
— nur im Auge kurz zurück: wachselvoll in dem Geschick — balan-
zierte Hoch und Tief. — Gleich im Januar da ludte — U. S. F.
und A. P. D. — tad zu sprengen die verfluchte Reichstagsbude
in die Luft. — Das mißlang! Nach wenigen Wochen — kam die
Reaktion voll Erfolg — ganz denselben Weg getroffen; — doch auch
sie schloß sich selbst! — Rapp und Lüttich und Konjoren —
und der Zeitreisewilligen Schar, — freuten sich schon auf das Mor-
den. — Doch umlenkt! Der Vortektor — ließ sie allzu lang nicht
käumen: — Generalstreich kramm und hart; — und der Rapp-
führer ohne Stützen — war klammorn bis aufs Mark! — Als die
Reichstagsgehäusen winkten, — blieb gar lodende Schmelze, — wie
jeht auch die Takte hinkten, — flugs die Deutsche Volkspartei!
— Freilich, ihre Suppe loden — konnte dennoch sie nicht gar, —
was an Sätzen sie verbrochen — aber, war bald allen klar!
— Zwischenburg liegt an Projekten — tot manch Kautelenfüßig sie:
— oder sollen wir vergessen — Erzbischof und Helfert, — Auch
des Prinzregenten Kollern — denken wir, ob man auch flucht!
— eben so der Hosenjollern — tiefgeföhnten Steuerflucht! — Dann
im Herbst kam noch die Trennung — in der U. S. F., wonach
— unter neuer Firmennennung — gegen Moskau auf man braut!
— Andre Kappen, andre Bräuer — also hoch es denn auch hier —
und man trüppelte sich nieder — gegenständig nach Gebühr. — Ja,
es war ein milites Treiben — was das tote Jahr erfüllt; — schau
dabei solge Brillenheiden — heute mir sein buntes Bild, — tanz
uns eins mit Erfolg nur weisen — trotz der Zeiten Wog und Weh
— das Esfarten und Gebeten — unser deutschen S. P. D.!

Der Karpen.

Eine Silvesterkarpnurre. Von Pan.

Von Willfried dem Fuhrmann im Waldorf A., werden
merkliche seltsame Geschichten mit kriminellem Beigeschmack
erzählt. U. a. diese:

Eines Tages zwischen Weihnachten und Neujahr sieht
Willfried wieder einmal in der Kneipe, raucht seinen Knaster,
zuckt stillbegnügt in sein Glas und hört zu, was die anderen
agen. Denn Willfried hielt's stets mehr mit dem ge-
schlossenen als mit dem offenen Munde. „Was Geschied's
kommt nicht heraus bei dem Gesabber“, meinte er, „halt's
Maul und zu was.“

Nur zuweilen, wenn sie ihn hänseln wollten, oder wenn
womit eine großbörnige Dummheit jutags kam, warf er seinen
repressiven Broden dazwischen. Danach schnappten sie wie
er Hund nach der Zunge.

Heute lag da der Holzschläger Zeit, der Tagelöhner
Jonas und Willfried, der Gemeindefreier, der „einen Ge-
halt“ bezog, womit er gern renommierte, trotzdem es ein
Gehalt war, dessen bloße Nennung schon Hungergefühle ver-
ursachte. Willfried hatte denn auch ewig Appetit und war
gerade dabei, die Vorzüge eines reichen Silvesterkarpfen in
das richtige Licht zu setzen.

„Am letzten Tag im Jahr“, sagte er, „hat bei mir zu
Haus ein jeder Mensch einen Karpen im Topf aber hier,
in dieser launigen Gegend? Ich glaub', man kann einen
Geschied's dafür ausbieten und läuft doch sieben Meilen in
der Kunde vergebens umher.“

„Hoho!“ Hier protestierten Zeit und Jonas. „Eine
halbe Stunde von hier, mein Lieber, im Dorf, da ist ein
Teich, so dick voll davon, daß du nur die Hand reinzustechen
brauchst und es hängen dir an jedem Finger ein paar.“

„Aber freilich“, sagte Zeit, der Holzschläger, mit einem
bedeutungslosen Lächeln hinzu, „zu raten ist's keinem, seine
Händen da hineinzustrecken. Eine Schreidung ins Wä-
den, oder ein paar Hundescheine in die Waden könnt's ab-
sehen.“

„Nun herr Graf liebt da seine Missetat.“
„Soll's ihm wohlkommen bis er dran mißt, der Holz-
schläger“, sagte Willfried. „Und nach diesem frommen
Bunz! Prokt! Recht hab ich darum doch, denn von dem,
was die Grafen essen, wird der Gemeindefreier nicht fett.
Verlaufen wird er mir keinen. Und gefestigt nehm' ich
nichts.“

„Sohde“, spöttelte Zeit. „Du brauchst es ihm nur zu
sagen, und er schickt dir einen Zwanzigpfänder.“
„Mit der dazugehörigen Butter!“ äußerte sich Will-
fried.

„Rast!“ Willfried spie aus. „Ein Schneidekarpfen
schmeckt grad' so gut.“ Er trank sein Glas in einem Zuge
leer. „Herzige fürs Volk! He, was sagst du, Willfried.“
„Speißt du auch einen Karpfen zum Silvester?“

„Ich müßt' schon.“
„Was das anbelangt“, meinte Zeit.
„Mögen möchten wir a' l' e“, sagte Jonas. „Aber —
das sehen wir mit lüftigem Augenwinkeln hinzu — für
die Art Ware weiß auch der Willfried seine billige Quelle.
Wo, wenn sie hausweis im Wald umherlägen!“

„Wahlschies Maul!“ sagte Willfried.
„Zeit nicht dagn.“ „Ja glaub' auch, das schafft du
nicht, Willfried.“

„Der paiste und sann, als kümmerne ihm das Gespräch
nicht mehr.“

Aber da schrie Willfried: „Sch sag's ja: unmöglich ist's
in dieser gutverheilten Gegend, wo der Graf den Tage-
löhnern das Fell über die Ohren zieht, wo die Holzschläger
von Baumrinde leben müssen und die Gemeindefreiere
einen Gehalt kriegen, daß jedem christlichen Christenmenschen
die Seele im Leibe friert. Kreid' noch ein an, Gestir-
schaft! 's ist schon alles egal!“

Willfrieds Gesicht war erwas. „Unmöglich, sagt du,
Willfried? Das Wort' leut' ich nicht. Wenn's lein muß,
schaff' ich auch Straußener und Elefantentraten.“

„Reichen wir bei dem Karpen“, riet Jonas. „In die
Wüste sollst du nicht.“

„Wehr Wüste als hier gibt's überhaupt nicht!“ erklärte
Willfried.

Willfried war etwas näher gerückt: „Komm am Sil-
vester so zwischen Dämmer und Dunkel zu mir. Ich kriegt
einen Karpen. Jeder bringt aber 'n Knust Butter mit.“

Weiter war aus Willfried nichts herauszubringen. Er ging
leid mit seinem ehizigen Lächeln um die Lippen.

Sie hielten sich denn auch nach halb zweifeln zur ver-
abredeten Zeit in Willfrieds Wohnung ein. Der lag ge-
mütsruhig am Fenster seiner Stube, qualmte und las die
Zettlung.

„Wo ist der Karpen? Schmort er schon?“
„Gebt nur die Butter her. Dann lang' ich ihn. Vor
Abend wird nicht angerichtet.“

„Gangen willst du ihn erst?“
„Ich hab's nicht weit. Bloß bis zu meinem Teich.“
„Deinem Teich? Hast du denn —?“ Jonas lachte.
„Gewiß hab' ich. Glaubst du, man findet es jedem auf
die Kiste? Daß sie kommen und mopen, nicht? Einen Teich
hab' ich und einen Karpen drin.“

Die drei haben sich topfständig an. Dann sagte Zeit:
„Wir gehen mit, ihn aus dem Teich zu ziehen. 's wird ein
zettgemachter sein.“

Willfried antwortete nichts. Vieh sich viel Zeit, bis
die Dämmerung ins Dunkel überging und die Konturen der
Dinge sich verächteten. Dann führte er seine Gäste auf den
Dorf hinaus und blieb vor einem kleinen Wasser stehen.

„Was? Zeit lachte dröhnend. „In dem Entenpfuh?“
„Es war wirklich so etwas wie ein Entenpfuh, der zu-
gezogen war. Die Entedeute war nur an einer Stelle durch-
brochen.“

„Wahlschies Willfried. Dann piff er.
„Er lacht ihn!“ schrie Willfried und krümmte sich vor
Lachen. „Karpfen, Karpfen, meide dich!“

Und Jonas begann gleichfalls lodend zu pfeifen, wie
man einen Hund pfeift.
„Ja“, sagte Willfried. „Mollt ihr einen Karpfen oder
nicht? Geht ein bißchen zurück! Es fürchtet sich das Tier!“

Und ehe die Zurechtgewiesenen neue Aufklärung genommen
geriff er tief ins Wäler und löste einen prächtigen, sehr
meterlangen Fisch heraus.

„Er zappt noch!“ Gahs Hände griffen zu und schlepp-
ten ihn in die Ringe.
„Bei Gott, es ist ein Karpfen!“ schrie Willfried.
„Ein wachstlicher Karpfen!“ riefte Jonas.
Zeit spöttelte den Kopf: „Wie du das fertiggebracht
hast?“

„Sollen wir ihn also wirklich kochen?“ Willfrieds
Fru lag melancholisch auf den Fingern. „Dann hat man ihn
von Heim auf gefesselt, hat ihn hier gelodert wie für'n Kind
— es kommt ihr zu lächer an Mann.“

„Aber da lagten die drei ihre Butter auf den Tisch.
Worauf Willfrieds Fru auch einmal tief leutzte, den
Fischhammer hoben, den Fisch befaßte und das Wasser richte
Die Männer begaßen sich in die Stube zurück um Karten
zu spielen.“

„Wir will's nicht in den Kopf“, sagte Willfried, „daß dies
da in dem Entenpfuh gemacht sein soll!“

„Bersteht du auch was von Karpfenpuff?“
„Wenn auch nicht. Aber daß er auch Vießen hört —“
„Er ist eben mit der Zeit schon Hausier geworden.
Wie'n Hund leucht. Ich glaub', ich hätt' ihn bis in die
Ringe loden können.“

„Hör ein ja. Alle lachten.
„Du gibst.“ Sie pfeiften.
„Ja glaub', es war ganz gut, daß er gefesselt wurde“,
meinte Jonas dann gelegentlich. „Hätte schon Woss auf
dem Kopf.“

„Ein bißel schwarz er schon“, bestätigte Zeit.
„Bei dem Alter“, sagte Willfried so nebenher. „Und am
abend gab's eine Silvesterfeier bei Willfried, daß Willfried
erklärte, das Jahr habe schön genug mit seinen ersten drei-
zehnterunabhängig Tagen angefangen, aber Ende gut, alles
gut — er sei nun wenigstens einmal satt geworden. Nun
müsse die Gemeinde sich auf eine Gehaltsforderung gefest
machen, denn er denke sich dies künftige Gefühl öfter zu ver-
schaffen.“

Worauf sie mit dem Grogglären antworten und riefen.
„Es lebe das neue Jahr! Es lebe der Karpen!“ (Der doch
wirklich so genug war!) „Es lebe Willfried, der Karpfen-
züchter!“

Die Geschichte war aber damit noch nicht zu Ende. Sie
hatte noch ein kleines Nachspiel. Willfried kriegte eine Ein-
ladung vor den Unterjüngersrichter. Der Graf hatte die
Anlage erachtet, daß in seinem Karpenteich „eingebrochen“
worden sei. Spuren fanden sich im Schnee. Hatten aber
eher etwas Eleintliches als Menschliches an sich, ergaben
also kein Resultat. Aberhaupt die ganze Untersuchung nicht.
Willfried wurde als „hats verdächtig“ zitiert. Und dann
war die Kunde von dem Silvestermah auch irgenwie unter
die Leute gedrungen. Willfried berief sich auf seine Zeugen.
Willfried, Jonas und Zeit bekundeten der Wahrheit gemäß,
daß Willfried den Karpen aus seinem Entenpfuh gefangen.
Ein Scherhändler wurde benommen. Er bestätigte ein-
gehend den Entenpfuh und gab denn schriftlich ein neues
festiges Gutachten dahin ab, daß zwar „— einerseits — der
qualifizierte Teich zur rationalen Züchtung von Karpen
taum geeignet sein dürfte, daß andererseits — die Zukunft
eines oder einiger des in Rede stehenden Fisches nicht zu
den absoluten Unmöglichkeitem gehöre, wenn auch —“ usw.

Worauf Willfried die staatsanwaltschaftliche Mitteilung er-
hielt, daß das Verlahren gegen ihn „mangels ausreichenden
Beweises“ eingestellt sei. —

Neues Jahr.

Es ist ein Tag wie alle — und doch ein andrer Tag.
Wenn ihn mit lautem Schalle begrüßt der Glodenjollern.
Es ist als ob geboren wird eine neue Zeit,
Die das, was du verloren gedächst, von neuem weißt.

Es ist als ob das Hoffen schwingt jung um alle Welt
Und rauchend Zone offen hehn Heit und stangerheit!
Es ist als ob die Kreide dir waschen neu und hart,
Als ob dir junge Säule durchströmen Blut und Mart!

Du wanderst neuen Zielen entgegen froh-bemegt!
Du läßt, daß dir, wie vielen, das Herz heut lauter schlägt!
Ein ungemüht Verlangen nach Glück und Lebenslust
Sot mächtig dir umlangen die sonst so müde Brust!

Und wollest auch sonst die Wöte nicht weichen — keh es laßt
Die junge Morgenröte am Himmel unversagt!
Aufwärts und vorwärts gehen die Banner. Glück zur Fahrt!
In Zukunftschön wir heigen durch's Grau der Gegenwart!

Wie auch die Stunden flirren von Rämpfen und von Streit
Sie soll'n uns nicht beirren in Dienst der neuen Zeit!
Wir halten hoch wie immer, was hehr und gut und maß!
Soll binst' dein Hoffnungsglänmer daran uns, neues Jahr!
gl.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

vom 3. bis 9. Januar

bringt in allen Abteilungen grosse Preisermässigungen.

Alle Winterwaren sollen unbedingt abgestossen werden.

Endepois & Dunker,

Grosse Ulrichstrasse 19/20

Halle
Restaurants, Kaffees, Vergnügungen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke Lessingstr. Ulrichstr. 39.

3 Könige, Kleine Klausstr. 7. Konzert- und Künstlerhaus. Auftreten erster Kräfte. Anfang 7 Uhr.

Fledermaus-Weinstuben, Gr. Ulrichstr. 44. Täglich Rünstler-Konzert. Benno Krüger.

Promenaden-Kaffeehaus, Café Roland, am Leipziger Turm. Täglich Rünstler-Konzert.

Prinzess-Theater, Schmeerstr. 5. Telefon 2063. Albert Buhlmann.

Kammer-Lichtspiele, Grosse Steinstrasse 24 Fernruf 2752. Stets die neuesten grössten Schlager Konkurrenzlos. Billigste Eintrittspreise.

Modernes Theater, Neue Promenade 9. Täglich Kabarett-Varieté Täglich 7 Uhr. Vorträge erster Künstler v. Bühne, Kabarett u. Varieté Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Beth's Bunte Bühne, Ubergasse 1, Ecke Gr. Ulrichstr. Direktion Rich. Beth. Fernruf 1066. Erstklassiges Kabarett am Platze 1. und 16. Programmwechsel.

Restaurant „Dachrinne“, Mittelstrasse 18. Paulchen Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus, Schmeerstrasse 5, nur 1 Treppe. Spezialität: Rosenwänsche. Eigene Anfertigung.

System Konkurrenzlos, Jakob Kluft, Herren-, Kinabera- und Arbeiterbekleidung, Leipzigerstrasse 11.

F. C. Wissol, Halle a. S., Markt 11. En gros. Spezialgeschäft für En detail. Tuche und Schneiderartikel.

A. Benning, Steinweg 18. Woll-, Welse- und Kurzwaren, Trikotasen, Kleiderstücke, Busen, Kleiderstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315, Steinweg 20a. Manufaktur-, Welse- und Wollwaren.

Gustav Reinsch, Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Billetzky, Günstiges Angebot in Leinen und Baumwollwaren, Unterzeuge, Lederwaren, Strumpf- und Wollwaren.

G. Liebermann, Geiststrasse 42. Herren-Artikel, Hand- und Wollwaren, Unterzeuge, Lederwaren, Strumpf- und Wollwaren.

J. Braunsdorf, Herrenartikel, Reifstrasse 33. Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Laue, Leipzigerstrasse 47. Wäscheleinen.

F. A. Otto, Wäsche- und Handhandlung, Marktplatz II.

Phil. Hög, Hutmacherei, RI. Ulrichstr. 21.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt, Paul Blau, Schmeerstrasse 22.

Franz Schmidt, Spezial-Damen-Putz, Geiststrasse 15 (Adler-Apothek). Telefon 4568.

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstrasse 15. Herren-Hüte, und Hüten in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze, Untere Gr. Steinstrasse 13.

Schuhhaus Roland, Steinweg 19. Haus stabiler Schuhwaren. Gebrüder Denhschlöger, Schuhwarenhaus, Leipzigerstrasse 16.

Schuhhaus Günther, Grosse Ulrichstrasse 50. Telefon 5571.

Lebens- u. Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht, Obere Leipzigerstrasse 61-62. Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gertzsch G. m. b. H., Schokolade, Zuckerwaren. Füllten in allen Stadtteilen.

Heinr. Golier, Leipzigerstrasse 61. Versandhaus für gute und billige Lebensmittel.

Varieté Bratwurstglöckle

Leonhardt & Schlesinger, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte Grosse Ulrichstrasse 13/15.

Theodor Domann, Alleingiger Vertreter der Int. Möbel-F.V. für Halle und Umgegend, Ludwig-Wucherer-Str. 30. Fernruf 6256. Möbeltransport - Verpackung - Lagerung.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Leder und Bedarfsartikel, Salzgrabenstr. 1, am Hallmarkt.

Teichers Möbelgeschäft, Große Steins-Fernsprecher 3878. Einzelne Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen auch gebrauchte äusserst billig.

Alte Promenade II. Tel. 6492
Dir.: Erich Diesler.
Jeden 1. und 15. neue Kunstkräfte.

Alb. Fritsche, Taubenstrasse 25. Telefon 6830 und 4158. en gros Lederhandlung en detail **Masssteperlei**. Ständig grosses Lager aller Ledersorten für Schuhmacher, Sattler, Pantion- und Pentoldmacher, technische Leder, Treibriemen, Möbelleider, Tischlerleder etc.

Moritz Kade Nachfolger, Gross-Desillation und Weinhandlung Charlottenstrasse 11. Gegründet 1841.

Max Ott Steinweg 26. Drogen, Farben, Parfümerien.

Gebr. A. & H. Loesch, Gr. Ulrichstrasse 36. Steinweg 30. Fernruf 1915. Wollwaren - Trikotasen - Herrenartikel.

Herbert Winkler Nachf. Inhaber: Otto Morick. Zigarren, Zigaretten und Tabak-Import. Dessauerstrasse 2, am Rossplatz.

G. Fehling, Billigste Bezugsquelle für Tabak-Fabrikate. Gr. Steinstrasse 34.

Allgemeines

N. Fuchs Möbelhaus, Gr. Ulrichstrasse 58 I., II., III. Etage. Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl. Art Wunsch besondere Teilzahlung. Preis auch nach auswärts. ::

Th. Pollack, Möbelhaus, Grosse Ulrichstr. 3.

Friedrich Schrioth Möbelhaus :: Kleine Ulrichstrasse 34. Inh.: E. Endling, Möbelhaus, Fleischerstr. 29/31. Telefon 2352. Gegr. 1875.

H. Bergmann, „Reformbad“, Kl. Klausstr. 14. Licht- u. Wasserbehandlung, med. Bäder, Massage.

Fahrrad Krause, Fahrräder u. Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstatt. Nur Kl. Ulrichstr. 15a, am Astoria. Telefon 3242.

Adler-Fahrräder, Bärenfänger & Co., Gr. Ulrichstrasse 12. Xaver Herz, Gelestrasse 65. Ecke Neumarktstrasse. Regenschirme, Spazierstöcke, Tabakpfeifen und Lederwaren.

Max Rädler, Hannischestr. 2. Farben, Lacke für den Haushalt. Emalte-Lack für Küchenmöbel. Fussbodenlackfarbe, über Nacht trocknend (Friedens-Qualität).

Herm. Schmidt, Gelestrasse 23. Leder-Ausschnitt und Schuh-Red.-Artikel.

Buchmann & Co., G. m. b. H., Dessauerstrasse 53. Fernruf 1471 u. 4637. Kohlen - Holz - Baumaterialien.

Haring & Strache, Dessauerstrasse 51. Telefon 6644. Nutz- u. Grubenlöcher Tischler- u. Glaserholz.

H. Proepper G. m. b. H. Fernspr. 3540/0080. Magdeburgerstr. 55. Lagenplatz 1298. (K. W.) Kohlen-Koks-Drogenh. (S. S. S.)

Wilhelm Schubert's Stempelabrik, Gravier- u. Prägenanstalt. Veronsabzeichen. Leipzigerstr. 58. Fernspr. 4033.

Max Turner, Gelestr. 55, Obere Leipzigerstrasse 66. Gegr. 1867. Aus Qualität Solinger Stahlwaren. Schleierei. - Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstrasse 45. Schirme, Stöcke, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller, I. und ältestes Spezial-Stahlwarenhaus, Gr. Steinstrasse 1-2, Leipzigerstr. 20, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg, Dampfwascherei, Chemische Reinigung. Fernruf 6595. Älteste und grösste Wäscherei am Platze. Eigene Läden.

Müller's Wasch- und Plättanstalt, Bes. Rich. Diedrich. Fleischerstr. 1, Ecke Gelestr. Spezialität: Herren- und Damenwäsche.

Halle'sche Beerdigungs-Anstalt, „Frieden“, Hermann Gericke. Fleischerstrasse 10/11. Telefon Nr. 2557.

Beerdigungs-Anstalt, Wily Latze. Reutenbergstrasse 1. Gegenüber den Kliniken. Telefon 9920. Eigene Gaskamern.

Curt Forberg, Gas- und Wasseranlagen. Barlissersstrasse 17. Telefon 5390.

K. Rast, elektr. Anlagen, Ankerreparaturen, Beleuchtungskörper. Gelestrasse 28.

R. Voss, Leipziger Strasse 1. Verlobungsringe. Eigene Fabrikation.

R. A. Otto Herrmann, Magdeburgerstrasse 9. Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Mennicke, Gr. Steinstrasse 62. Uhren- u. Goldwarenhaus. Vorteilhaft Bezugsquelle all. Uhren- u. Goldwaren. Eigene Uhren- und Goldschmelzwerkstätten.

G. Vester G. m. b. H. Bahnspeidition u. Möbeltransport. Telefon 7901. Waschnittel.

Carl Saatz, unumwundenste, Drogen, Parfümerien, Bürstenwaren, Rannlachstrasse 6.

Walter Köhn, Steinweg 92. Zuckerwaren. E. Richter Nachf. Seifen und Parfümerien. Leipzigerstrasse 60.

Kaufe bei Alex Michel.

Musterschutz.

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrräder.



Abfahrt der Züge Weissenfels - Halle - Bitterfeld - Berlin und zurück.

Station	ab	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:54	20:14	20:34	20:54	21:14	21:34	21:54	22:14	22:34	22:54	23:14	23:34	23:54	00:14	00:34	00:54	01:14	01:34	01:54	02:14	02:34	02:54	03:14	03:34	03:54	04:14	04:34	04:54	05:14	05:34	05:54	06:14	06:34	06:54	07:14	07:34	07:54	08:14	08:34	08:54	09:14	09:34	09:54	10:14	10:34	10:54	11:14	11:34	11:54	12:14	12:34	12:54	13:14	13:34	13:54	14:14	14:34	14:54	15:14	15:34	15:54	16:14	16:34	16:54	17:14	17:34	17:54	18:14	18:34	18:54	19:14	19:34	19:
---------	----	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-----

Weißenselo
Marktfreie Abgabe von Graupen im Stadtkreise.
 Die aus der Graupenerreinung in der Zeit vom 15. bis 21. 12. in den Gefällen zurückgebliebenen Graupen können marktfreie abgeben werden.
 Weißenselo, den 29. Dezember 1920

Verkauf von Gaskoch im Stadtkreise.
 Mit Handwritten der Reichsdruckerei vom 14. 12. 20 und die Romanzettelabgabe einmündig, etwaige Befehle an Gaskoch jetzt hand abzugeben.
 Wir werden aus dem Verkauf annehmen, daß sich in den Reichsdruckerei (Kopierarbeiten und Drucken) Gaskoch Befehle befinden die in bestimmter Menge und ohne Zeit aus dem Verkauf abzugeben sind. Der Verkauf für den Verkauf zur Abgabe gelangt, beträgt ab 1. Januar für 50 Pfund 75 Pf., für 100 Pfund 1,50 Mk.
 Weißenselo, den 31. Dezember 1920

Der Magistrat.
Kodexverteilung im Stadtkreise.
 In der Zeit vom Dienstag, den 4. Januar bis Montag den 10. Januar 1921 einleit. Rüber auf die Besondere-mache des eine Kopie von 100 gr. Kodex u. Briefe u. 1,50 Mk. das Pfund auf den Kopf der Bevölkerung in den folgenden Gemeinden hat:

Mittel, Verjährte.	Stammel.	Fedner, Stamm.	St. Verfahr. 5.	Gerichte. 16.
Dienstag: 1-1100	601-700	901-1000	601-700	1001-1050
Mittwoch: 1101-2200	701-750	1051-1150	701-750	1151-1200
Donnerstag: 2201-3300	751-800	1151-1250	751-800	1251-1300
Freitag: 3301-4400	801-850	1251-1350	801-850	1351-1400
Sonnabend: 4401-5500	851-900	1351-1450	851-900	1451-1500
Montag: 5501-6500	901-950	1451-1550	901-950	1551-1600

Die angeordnete Nummerverteilung ist zur Umwidmung des einzelnen Bezirks ihrenfalls einzuhalten. Es hat sich jeder nach unten zu lassen, bei Änderungen der Straßennamen die Aufsicht und umgekehrt, ihren Anteil einzahlen müssen.
 Nummerverteilung und Seitenanzahl der Verkaufsstellen in der angeordneten Weise einzuhalten. Am 12. Januar 1921 an das Rdb. Lebensmittellager, Markstraße 1a, Nummernänderungen werden nach § 17 der Verordnung vom 23. September, 4. November 1915 befristet.
 Weißenselo, den 29. Dezember 1920
 Der Magistrat.

Möbel
 in einlachster bis elegantester Ausführung liefert preiswert
Möbellabrik Schwimmer,
 Merseburg, Neumarkt 22.
 Telefon 680.

Holzpanzertafeln
 starkes Lederblatt (Friedensware)
 liefert billig
Otto Fricke, Nr. Kl. Ulrichstr. 9, im Kpt.
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Der Pfaffenspiegel
 Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche
 von **Otto v. Corwin.**
 Diese lange Zeit vergessene geschichtliche Historie aus dem Pfaffen- und Klosterleben ist neu bearbeitet und mit dem früher verbotenen gewordenen Nellen ergänzt in einem schönen Bande, 375 Seiten stark, gesammelt zum Preise v. 15 Mk. zu haben in der „Buchhandlung der Volksstimme“, Gr. Ulrichstraße 27.

Im neuen Jahre bietet sich Ihnen die Gelegenheit, sehr günstige Einkäufe zu machen in **Bettzeugen, Inletts, Hemdenstücken, Hemdenbarchenten, Velours, Anzug- u. Kleiderstoffen** bei **Sally Biletzky, Halle,** Leipzigerstraße 104, 1 Tr. Sie sind an demselben.

Maschinen-Motoren-Cylinder-Wagen-Huf- u. Leder-
Oele, Fette
 in jeder Menge.
Maass & Co.,
 Verkaufsstelle für Oele, Fette und verw. Produkte Halle a. S., Herrenstr. 25.

Von der Reise zurück: Professor Kauffmann
 Nervenarzt
 Suggestions- und Hypnosebehandlung
Löwenapotheke am Markt.

Abornenten der Volksstimme kaufen nur in den Geschäften, die in ihrer Zeitung inserieren

Kaufgejuch Gold! Silber! Platin!
Zahngebisse! alte Münzen! Wessner, Breitestr. 13. 1. Roßhaar
 kauft, auch fertigt aus ge-lieberten Haar
Besen und Bürsten Oskar Seifert,
 Werkstatt jeder Art Besen, Fäden usw. für Inn- und Außenarbeit, bekannt durch Art und Qualität,
Halle, Schularhof 4.
 Fernsprecher 2229.

Hasenfelle
 kauft zu höchsten Preisen
Gebrüder Dangelowitz, Fischerplan 2.
Vermischtes
Solbad Sürchtental
 Robert v. Franzstr. 10.
 stark reibend, alt, Schmiebebe-
 wehr, u. med. ind. in der Feder.

Wo? bekommen Sie für wenig Geld Anzüge u. Palatos?
 Nur bei **O. Heilmuth & Sohn,** Leipzig.

Dauerhafte Portemonnaies
 in prima Leder u. jeder Ausführung sehr preiswert
 Hermanns-
 Spezialgeschäft
H. Krasemann
 nur
 Schmeerstr. 19.

Alle Sorten Felle, Häute und Wolle
 kauft zu höchsten Preisen
Gebr. Dangelowitz, Fischerplan 2.
 für Reifammer Vorzugspreise.

Einladung zum Abonnement.
Parteienoffizien! Arbeiterinnen! Arbeiterfrauen! Cure Zeitschrift
Die Gleichheit
 Mit den Zeitschriften
 für unsere Kinder. — Die Frau und ihr Beruf.
 Die „Gleichheit“ erscheint wöchentlich.
 Die „Gleichheit“ ist das Kampfbüchlein der im Vereinigung einenden Frau. Von Standpunkt der Sozialdemokratie über Partei Deutschlands aus nimmt sie in die wichtigsten Aus-gaben Stellung zu allen öffentlichen wirtschaf-tlichen, sozialen und kulturellen Problemen der Gegenwart unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der Frau. Durch ihre Nachrichten über die politischen Vorgänge in Reich, Staat und Gemeinde ist sie das unentbehrliche Infor-mationsorgan der politischen Aufklärung in den Frauen. Durch Berichte aus der Frauenbewegung, besonders der proletarischen ist die „Gleichheit“ das einzige Verbandsblatt der sozialdemokrati-schen Frauen Deutschlands u. der Internationale.
 In ihren beiden Beilagen bringt sie alles Wissenswerte für die Arbeiterfrau als Mutter und Hausfrau.
Arbeiterinnen! Parteienoffizien! Letzter Cuur Blatt!
 Preis monatlich 1,20 Mk. Einzelnummer 30 Pf.
 Durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Be-zahlung 3,60 Mk. — Unter Kreuzband 4,25 Mk.

Wähmaschinen
 Reparatur-Verkäufer für Nähmaschinen
Karl Möller, Schmeerstr. 1.
 (Telefon 6323.)



BUTU SIMBAS
 Mission in Europa
 Roman von H. Thurow
 Mk. 6.— und 20%
 zu beziehen durch die
Parteilbuchhandlungen des Verbreitungsbezirks Buchhandlung der Volksstimme,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27.
Volksbuchhandlung Naumburg,
 Marienstraße (nahe am Markt).

Der „Radikalismus“ die Kinderkrankheit des Kommunismus.
 Von V. Lenin.
 Preis M. 2.50 u. 20% T.
Buchhandlung Volksstimme,
 Gr. Ulrichstraße 27.
 Bestellungen nehmen alle Austrägerinnen entgegen.

Papierergeld
 Ist genau so notwendig wie Zeitungspapier!
 Deshalb veranstalten wir vom 2. bis 9. Januar 1921
Papier-Tage
 und zahlen für
 Zeitungs-Papier, gebunden, frei von buntem Farben, kg 1,60 Mk.
 All-Papier kg 60 Pfg.
 Lumpen kg 70 Pfg.
 Knochen kg 1,20 Mk.
 Alle anderen Waren zu Börsen-Preisen!

Thuring & Adenmann,
 Triftstraße 24. Telefon 4968.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

1921

Nummer 1

3. Jahrgang



Bilder

..... Skizzen von Alfred Frißche

Der Tauf

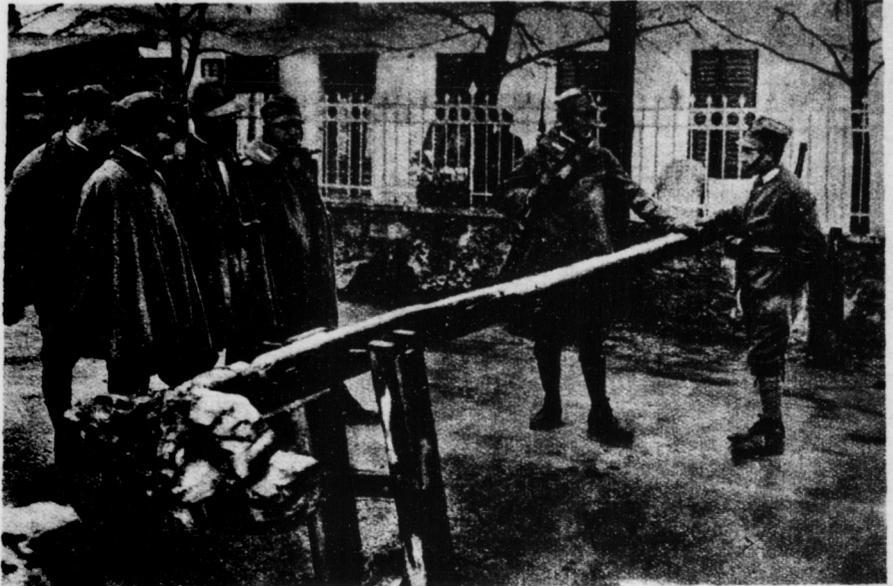
Draußen in der Vorstadt liegt auf verlassenener Straße ein alter grauer Tauf. Breit und schwer, mit kloppigen Gliedern. Wie eine graue Riesenlage hoßt er im feuchten Erdreich. Fast möchte er darin versinken, so schwer wuchtet er auf dem Boden. Ich sah ihn zufällig und ging näher heran. Eine Seitentür war herausgerissen und auf der anderen grinst ein Totenschädel leer in den Tag. Aus dem Ruppelturm ragte ein schwarzes Rohr, das Ganze glich einem eisernen Käfig.

Mich schauderte. Da saßen einmal Menschen drin, spien Tod und Verderben — und fuhren selbst hinein. — Gott sei Dank, das ist jetzt vorüber, Jahre her und darf nicht wiederkommen.

Meine Gedanken kreisten zurück, tanzten zwischen Hölle und Leben. Das Blutgemälde des Krieges stieg vor mir auf. — Der Tauf grinst.

Und während ich nachsann über seinen weiteren Zweck und Daseinsberechtigung, erklang hinter mir ein Konzert, wie wenn ein Riesenvogel jubilierte. Ping, ping und ping und ping! In kurzen wuchtigen Tönen. Ich sah über den Tauf, der sich längs der Straße dehnte und sah wohl hundert kräftige Arme, welche mit schweren Hämmern auf dicke graue Ungetüme einhieben: Taufs. Klingend sprangen die Niete von den Eisenplanen und rollten dann in den Sand. Klaffend fielen die Leiber auseinander.

In der Ferne stand eine Fabrik, „Pflüge und landwirtschaftliche Maschinen“ leuchtete ein Schild herüber. Und da wußte ich: das Eisen, welches unserer Erde



Der Konflikt Italiens mit Südslawien
Regionäre d'Annuncios bewachen bei Contrida die Finnaner Grenze

Phot. Frank

Plötzlich faßt ein Peitschenhieb über seine Ohren und er springt winselnd empor.

Die „Herrin“ war's.

Traurig blickt der Hund sie an mit fragendem „Warum?“ in den Augen. Warum?

Manche Menschen sind händischer als ein Hund.

Pflastersteine

Fest und schwer, dicht beieinander gefügt wurzeln sie im dunklen Erdreich. Schütten sich weit hin über Straßen und Plätze. Ueber Stadt und Land. In endlos grauer Flut. Liegen gebuddt vor den Toren. Und darüber donnern Wagen und Pferd, Eisenreiß und Pferdehuf.

Hart und trumm sind die Rücken gespannt, sich verkrallend in ihrer Kraft. Steinernes Reg! Und sprühend klopfen die Funten wider die Gewalt. Regen und Wind pfeift über sie hin, Schnee und Staub überfällt sie. — Sonnenschein schwingt goldene Reifen!

Tag und Nacht stüßelt über sie hin. Über sie trommelt das Leben im wechsellosen Schlag. Kummer und Schmerz, Freude und Frohsinn gleiten über die graue Flut. Schwerer Menschentritt und Lastenwucht, Kinderschritt und Vogelhüpfen erträgt sie. Auf und ab, fern hinab, zu jeder Stunde und Zeit hämmert das Leben auf sie. Wenig beachtet. Und sie tragen stumm mit harten Rücken.

Einige liegen entwürzelt zur Seite. Im Barrikaden-trog. Kameraden!

Und wenn der Tag der Nacht entgegenfinkt, sind ihre Häupter getönt mit der Abendsonne tiefroter Glut. Diese Proleten!



Die Schlußsitzung des Weltpostkongresses, der unlängst in Madrid abgehalten wurde Berliner Bild-Bericht

Erz gebar, ist nicht Schuld daran zu menschenmordenen Maschinen geformt zu werden. Schuld daran sind die Menschen selbst. — Welch widersinniges Spiel!

Wohl dem Volke, welches sich zuerst von ihm befreit! Und stolz wollen wir sein einem Volke anzugehören, an dessen Grenzen die Banner der Menschheit wehen!

Der Hund

Vorortbahnhof. Wartesaal dritter Klasse. Viel Menschen und schlechte Luft. Aber draußen ist es bitter kalt und man nimmt es hin. Die Menschen und die schlechte Luft. Auch der Hund, der vor einer Frau sitzt. Einer alten zerknitterten Frau mit unsympathischem Gesicht. Etwas herrisches — und feiges liegt in ihren Zügen. Sonst sind alte Frauen milde und gütig.

Dagegen: der Hund ist schön. Ein gelber Bogen mit weichem Fell, hochgebaut, mit starken Pfoten und klugen Augen.

Die Frau spielt mit ihm. Lange. Streichelt das Fell, pupst an den Ohren, hebt ihn empor und nennt ihn mit Rosenamen. Der Hund ist willig — bis er des Spiels wohl müde wird und er läßt sich zu Boden gleiten.

Plötzlich ruft die Frau: „Herrchen!“ Der Hund springt empor und schaut zur Frau. Niemand tritt herein. Da bindet ihm die Frau den Maulkorb ab und läßt ihn zu Boden fallen und sagt: „Heb' Körbchen auf!“ — Der Hund rührt sich nicht.

„Du sollst den Korb aufgeben!“, etwas Drohendes liegt in der Stimme der Frau als sie es zum zweitenmal sagt. Der Hund sitzt still und unbewegt. Nur einmal schweift sein Blick über den Boden, um dann wieder in unbekannte Fernen zu sehen.



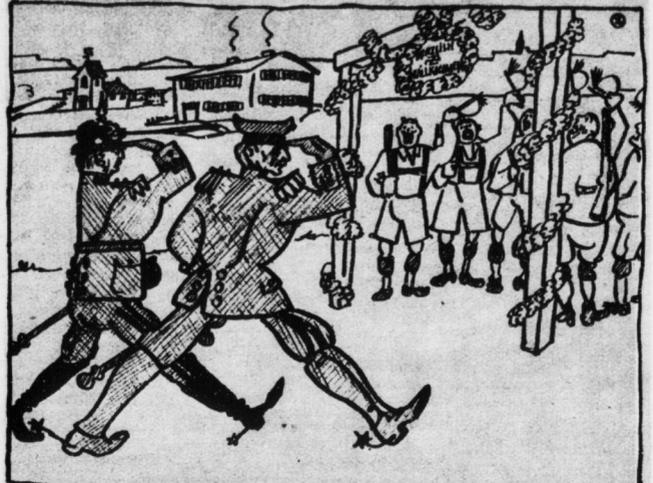
Rundgebung der Beamten im Berliner Lustgarten

Phot. Woltz

Bilder aus dem Jahre 1920 / Zeichnungen von A. Florath



Das Jahr 1920 fing den widrigen Zeitläuften zum Trost wie alle Jahre gleichfalls mit dem 1. Januar an. Am 17. Januar fand vor dem Reichstag eine kommunistische Führerprüfung statt. Die Herren erwiesen sich als gelehrige Schüler der modernen Ludendorffschen Strategie: Als geschossen wurde, standen sie ganz hinten.



Als im März die Saluta ankam, beinahe über die Ufer zu steigen, veranstalteten Kapp-Bittwig unter Aufsicht des Herrn Ludendorff, der bei jedem Unglück Deutschlands dabei sein muß, den betannten Putz. Nach getaner Arbeit zogen die beiden in das Land der Reaktionspenkanten nach Bayern.



Im Juni sollte man allgemein in Deutschland wählen. „Was wählen wir denn, mein Kind?“ fragte der Heutier Gottfried Pußke seine Frau Emilie. „Ach, Schatz,“ sagte diese, „Helfrich und Stresemann sind am modernsten.“



So besetzte sich das deutsche Volk von den roten Fesseln, die es sich ein Jahr zuvor angelegt hatte. Die Kettenprenger Stresemann und Professor Rahl aber saßen im Bureau der D. S. P. und überlegten, wie sie nur die roten Ketten wieder herholen könnten; die roten Ketten winterten aber ab!



In Halle wollte sich der Vorstand der U. S. P. von den Wahlerfolgen erholen und sich einen rabilen Hintergrund verschaffen; da war aber Johannes der Käufer in Gehalt des Herrn Sinowjew gekommen, der nicht mehr mit Wasser, sondern mit Blut getauft haben wollte; auch Adolf Hoffmann war da, der einen kommunistischen Modernisteneid forderte, und alle, die ihn nicht schwören wollten, mit einem moskowitzischen Bannstuch belegte, der sofort aus jedem ehelichen, unbehohlenen Mann einen Beredter machte.



Dass die Schieber in Deutschland längst zu den staatsverhaltenden Faktoren gerechnet werden müssen (siehe auch Ernährungsminister), ist bekannt. Und dass die Hohenzollern immer schon in diesem Sinne staatsverhaltend wirtten, lernt man schon in der Schule. Um das gebührend zu feiern, übt der Professor Rahl mit seinem Gefangenen D. S. P. das Hohenzollernlied „Sei die im Schieberkranz, die Millionen des Bacterlands, gehören Kaiser dir“ usw., ein. Und Herr Stresemann klatscht nach jeder Strophe Beifall.

Frank
Ohren
gendem
und.
regeln sie
in über
nd. In
Eisenreif
sich ver-
Und
Regen
Staub
Reifen!
Schlag.
gleiten
ritt und
trägt sie.
und Zeit
et. Und
erritaden-
entk, sind
oter Blut.
Phot. Wulfe





Dr. R. Hainisch Welt-Press-Photo der erste Präsident der Bundesrepublik Deutsch-Oesterreich



Wilhelm Bösche PHOT. Matzdorf der bekannte naturwissenschaftliche Schriftsteller wird am 2. Januar 60 Jahre alt

Neujahrsspiele der Chinesen

Japaner, Chinesen sowie auch Tibetaner, denen es nie an Sammelselt für Lichte und Illuminationsterzen mangelt, hatten ihre Feste viel mit Lichteffekten aus, die besonders durch bunte Papierlaternen hervorgerufen werden. Besonders am chinesischen Neujahrstfest wird hiermit ein großer Luxus getrieben, und jeder tut an und in seinem Hause, was er in dieser Beziehung kann. Aber es ziehen auch Postenreiter- und Längzerttruppen umher, stellen sich auf den Höhen aller angesehenen Leute ein, um für ihre Darstellungen eine kleine Einnahme zu machen. Da treten z. B. Truppen bis zu zwanzig Mann auf, jeder mit zwei großen Kleeblattförmigen Laternen von weißem Zeug versehen, die mit Blumen und Drachen, dem chinesischen Wappentier, bemalt sind. Der Fettdocht in der Laterne ist so angebracht, daß diese sich im Kreise schwingen läßt, ohne Feuer zu fangen. Die



Nach den Kämpfen in Irland. Die Ruinen von Cort L. P. B.

Die Orchideenfamilie

Die Orchideenfamilie zählt mit zu den größten Pflanzenfamilien. Sie umfaßt weit über 400 verschiedene Gattungen, davon manche wieder in viele Gruppen eingeteilt werden. Diese Gattungen umfassen rund 10000 verschiedene Arten. Achtzig Prozent aller Arten leben in den Tropen. Auf Europa entfallen nur fünf Prozent mit reichlich 400 Arten. In Deutschland sind zwei Dutzend Gattungen mit rund fünf Dutzend Arten heimisch, ungerechnet die zahlreichen Bastarde und Formen. Auch in den Tropen gibt es neben den reinen Arten noch viele Bastarde. Und unsere Gärtner vermehren deren Zahl durch künstliche Züchtung von Jahr zu Jahr in beträchtlichem Maße. — In den Gewächshäusern der Gärtner werden gegenwärtig mindestens 2000 verschiedene Arten und eine unendliche Reihe von Abarten aus der Orchideenfamilie gepflegt.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Silberrätsel

Die Silben a a ba de dußh f gan ge king lo ma mal me me man nar ni rad rich ro ra si u ul uß wa stelle man zu zehn Wörtern folgender Bedeutung zusammen: 1. Ort in Italien, 2. Männername, 3. biblische Person, 4. arabisches Reich, 5. guter Geist, 6. russische Patentfabrik, 7. chinesische Stadt, 8. Baum, 9. Eigenbauer, 10. Surewaldbort. Die End- und Anfangsbuchstaben dieser Wörter, abwechselnd gelesen, nennen zwei eng ameinanderliegende Seepole.

Die Buchstabenreihe der Tiere

Loewe, Iltis, Mücke, Fuchs, Kamel, Hund, Tiger. Diese Tiernamen lege man untereinander und schiebe sie solange hin und her, bis eine der feinstreichen Buchstabenreihen einen neuen Tiernamen nennt.

Die beiden Buchstaben

Mit e trägt es das Wort in fernste Fernen. — Willst du's mit u als Stadt auch besinnen lernen, — so such in Aienss Mitte sie. Berstet — liegt sie, wo ein Gebirge hoch sich reht.

Allerlei

Ich bin gefährdet sehr beim wilden Tier. — Kopf ab; bei Pflanzen zu besagen mir. Und seht du jetzt den Kopf als Fuß mir sink. — bin ich dem Schiff ein unentbehrlich Ding.

Vielfeltig

Der Blumenteil hat Kopf und Hals verloren. — gleich ward ein Geißelwesen draus geboren. — Als dies die beiden Hüße dann verlor. — kam mir das Ganze nicht geräumig vor.

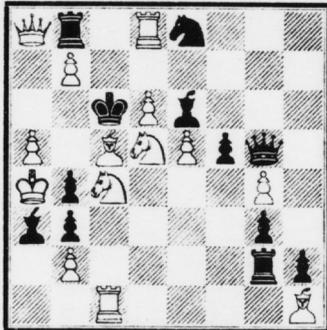
Eins aus Zweien

Zwei Wörter kenn' ich; eines ist — gefuchte Fertigkeit zur Kritik. — Das andre wird gelübt sehr viel — als Mäusel- und Bewegungsspiel. — Und machst aus beiden du ein Wort. — dann bringt es leicht dich fort vom Ort.

Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer Die Mitte: Erwin, Alie, Alit, Albat, Banne, Clara, Alse, Schaf, Vater, Stern, Hinda — Weihnachten. Die Buchstabenreihe der Bäume: Lannennbaum. — Buchstabenrätsel: Dante, Emil, Romeo, Raefe, Ulme, Effen, Reiber, Zebra, Effen, Stern, Lami, Efeu, Tula, Arno, Gofe — Der hürstige Tag. — Sänger und Ritter: Helle, Barde, Hellebarde. — Auf der Straße: Blätterstein. — Winterzeit: Orbein.

Schachaufgabe Nr. 1

G. Buchmann, Neufölln (Original) — Lösungsturnier



Wart in zwei Zügen

Mit obiger Aufgabe beginnen wir ein Lösungsturnier, das sich über die ersten drei Nummern unseres Blattes erstrecken wird. Berechtigt zur Teilnahme sind alle Abonnenten von „Bolz und Zeit“. Für die besten Lösungen setzen wir folgende Bücherpreise im Gesamtwert von 80 Mark aus. 1. Karl Schlechter, sein Leben und Schaffen. 2. Dr. Bartloms Bilanzpartien, 3. 300 Partien von ersten Meistern und starken Amateuren von C. v. Bardeleben, 4. Geht Wiebde, 5. 12 Schachaufgaben von J. Popilil, 6. R. A. Schinman 240 Schachaufgaben, 6. Junf. Philologie des Schachs, 7. B. Schellenberg, Lachschach, 8. E. Henderungen vorbehalten. Die Lösungen sind unter Beifügung der letzten Nummer bis zum 27. Januar d. J. an untenstehende Adresse einzuwenden und müssen die Aufschrift „Lösungsturnier“ tragen. Beim Zwanziger müssen sämtliche Mattzüge angegeben werden. Preisrichter sind: Georg Dietrich, Wilhelm Schweizer und G. Buchmann, Neufölln. Kritische Bemerkungen zu den Aufgaben sind erwünscht, sollen aber nur am Kopf oder Fuß der Lösung stehen. Es werden nicht die schnellsten, sondern die besten Lösungen ausgezeichnet.

Lösungen zu den Aufgaben von Kops und Rodeitors 1. 1 Sf2-g4+ Rxe4, 2 Sf2+ Re5, 3 e4 Rxe4, 4 Gg4+. 3... Rxe4, 4 Gd3+. 3... R oder Dd4, 4 Dd7+. 11. 1 Rg3-f3, 2 Rg3-Gd3 oder g4-f4 Rxe4+, 2 Rg3 Zh7, 3 e4 uß. 2... Qd5, 3 e4 Rxe4, 4 Gd3+.

III. 1 Rf3-f2 droht 2 Dc4+ Re5, 3 Sf3 matt) 2x d4+, 2 Rf3 2 bel, 3 d4 usw. 1... e6, 2 Sf3 Rd4+, 3 Gx d4 und Dc6 matt. 1 Rg2 scheidet an e6, 2 Sf3 Rg4+.

Die Idee ist in allen drei Aufgaben dieselbe. Es handelt sich um die Ausbarmachung des kritischen Feldes, d. h. des Feldes, in dem sich der schwarze König und Läufer schneiden. Dieses Feld ist im Augenblick noch von einem weißen Springer besetzt, der fortgeschafft werden muß. In Nr. 2 geschieht dies durch den ersten stillen Zug Rf3. Schwarz muß nun den Springer schlagen, weil ihm Matt droht. Diese Aufgabe würde also den Kandidaten genügen, wenn der weiße König auf g1 nicht wäre, der im Ideenpiel nur müßiger Zuschauer ist und nur in einem Moment zur Biersamkeit kommt. In Nr. 3 ist auch dieser Fehler vermieden. Sie ist sicher eine gute Aufgabe, an der nichts zu tabeln ist. Wenn man nun diese beiden Darstellungen mit Nr. 1 vergleicht, so wird jeder, der die Aufgaben selbständig gelöst hat, zu der Ansicht kommen, daß in Nr. 1 die Idee am klarsten, am verständlichsten und am künstlerischsten dargestellt ist. Der Springer geht auf g4+ und geht nach f2 zurück mit Schach. Man wird diese beiden Schachzüge nur geben, wenn man im Geiste die ganze Kombination schon durchschaut hat. Das Probieren hilft dabei nicht, während Nr. 2 und 3 durch Probieren zu lösen sind. Wie hoffen durch diese Beispiele unsere Leser überzeugt zu haben, daß der erste Zug im Problem nicht immer ein stiller Zug sein muß.

Damenhandetto

Gespielt im Abteilungs-Wettkampf am 10. Mai 1920 Weiß: Rener (Norden II) Schwarz: Bogt (Charlottenburg) 1 e2-e4 b7-b6 2 d2-d4 Rc8-b7 3 Eb1-c3 e7-e6 4 Gg1-f3 Rf8-b4 5 e4-e5! Gg8-e7 6 Rc1-d2 c7-c5 7 a2-a3? c5xd4 8 a3xb4 d4xc3 9 Qd3xc3 Gc7-d5 10 Qc3-d2 0-0

1) Qd3 erscheint uns besser. 2) Hier konnte Weiß mit 7 Gb5 2xd2+, 8 Dxd2 0-0, 9 Sd6 seine Stellung erheblich verbessern. 3) b5 neßt Bb4 und Ld6 matt in Betracht. 4) Auf diesen Fehlschlag macht Schwarz der Gd4 mit einer hübschen Kombination ein Ende. (Der Arbeiter-Geschachzeitung entnommen.)

Briefkasten

Dr. R. Berlin. Ist das Wort „Schach“ wirklich so schwer zu finden? Sehen Sie sich doch bitte die Gd4 noch einmal an. R. E. und A. P. Dörfelboff. + ist nicht das Zeichen für Schlagen, sondern für matt. Wie der Turm nach a3 kommt, weiß ich auch nicht. Das steht ja auch gar nicht gedruckt. Der Turm geht nach c5 und droht auf a5 mattzusetzen. Alle Schachaufgaben sind zu richten an G. Buchmann, Neufölln, Friedelstraße 26.

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterporträtanstellungen sind immer willkommen. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigemügtem Porto zurückgegeben. Redakteur: L. Bessen, Berlin. — Verlag: Rowert's-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Rhönig Kupferdruck G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.